Rheder Volkszeitung

Bezugspreis: 2,05 Mk. monatlich.

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt

Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken.

Organ der Zentrumspartei

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. / Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolfsing. Werth: Th. Parras.

Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 236 | Donnerstag, den 27. August 1931 | Jahrgang 1931

Tagesfragen.

Hugenberg geht zum Kanzler. Der Führer der Deutschnationalen Volkspartei, Geheimrat Hugenberg, wird Donnerstag nachmittag vom Reichskanzler empfangen werden. Von diesem Besuch war ja bereits vor 14 Tagen die Rede im Anschluß an den Empfang Hugenbergs durch den Reichspräsidenten. Bekanntlich hat Hugenberg selbst den Wunsch zu einer solchen Rücksprache geäußert. Es werden natürlich an diesen Besuch wieder allerhand Kombinationen geknüpft werden, die aber mit der größten Vorsicht zu bewerten sein werden, da die Unterredung streng vertraulich sein wird. Es muß aber betont werden, daß es sich keineswegs um eine bevorstehende Umbildung der Regierung handelt. Der Kanzler hat ja auch in Stuttgart eine solche Umbildung ausdrücklich abgelehnt. Es ist jedoch selbstverständlich, daß Brüning sich über die Ansichten informiert, die in den der Regierung rechts und links benachbarten Parteien herrschen, ohne daß man daraus irgendwelche Folgerungen zu ziehen braucht.

★

Das Vaterland über die Partei. Vom deutschen Standpunkte aus kann man die Bildung des englischen Konzentrationskabinetts, bestehend aus Arbeiterparteilern, Konservativen und Liberalen, nur mit Gefühlen betrachten, die ebenso sehr aus Bewunderung wie aus schmerzlichem Neid bestehen. Das Land ist in Not, es müssen ungewöhnliche Maßnahmen ergriffen werden, und in diesem Augenblick stellen die Parteien ihre Sonderwünsche zurück und tun sich zusammen, um jenseits der Verfechtung ihrer überlieferten grundsätzlichen Anschauungen zunächst einmal mit vereinten Kräften dem Lande zu geben, was des Landes ist. Das Vaterland über die Partei — in England macht man ohne viel Aufhebens aus dem Schlagwort Wirklichkeit. Ja, die Konservativen und die Liberalen finden sich sogar damit ab, daß der Führer der Arbeiterpartei Premierminister bleibt, weil sie glauben, daß seine Persönlichkeit die kommenden notwendigen Maßnahmen am ehesten einigermaßen populär machen kann. Wie anders sehen die Dinge dagegen in Deutschland aus! Bei uns empfinden es die oppositionellen Parteien geradezu als ihre Ehrenpflicht, nichts zu unterlassen, was dem innerpolitischen Gegner schaden kann, auch wenn das Land darüber in die Brüche geht. Wir werden noch einen sehr langen Leidensweg zurückzulegen haben, bis wir uns solch faire politische Auffassungen zu eigen gemacht haben, wie sie in England üblich sind. Einzig und allein die Deutsche Zentrumspartei kann für sich in Anspruch nehmen, in jedem Falle eigene Interessen hintangestellt und sich unter allen Umständen für das Beste des Reiches zur Verfügung gehalten zu haben. Das beweist namentlich die Geschichte seit 1918, und wir können gerade in diesen Tagen besonders auf das Beispiel Matthias Erzbergers hinweisen, der den Mut gefunden hat, sich zur Niederlage zu bekennen und der Republik, die er nicht erstrebte, als sie Tatsache geworden war, zu dienen um des Reiches und des Volkes willen. Das neue englische Kabinett schließt sich für die besondere und begrenzte Aufgabe zusammen, dem Lande über die finanzielle Krise hinwegzuhelfen. Die Parteien lösen sich nicht etwa auf, sondern sie stellen nur ihre besonderen Bestrebungen so lange zurück, bis das wirtschaftliche Leben wieder flott geworden ist. Bis dahin wollen sie über die Dinge, die ihnen grundsätzlich besonders am Herzen liegen, nicht sprechen. In Deutschland aber zerschlägt man sich in der größten Not des Vaterlandes gegenseitig die Köpfe. Erringt man sich so die Achtung der Welt?

★

Berlin und Moskau. Der deutsche Botschafter in Moskau, v. Dirksen, wird am Donnerstag in Berlin eintreffen, um Bericht über die letzten Vorgänge in Moskau, insbesondere auch über den russisch-polnischen Nichtangriffspakt, zu erstatten. Als die ersten Nachrichten über den Abschluß eines solchen Vertrages zwischen Rußland und Frankreich in die Oeffentlichkeit drangen, da zeigten sich die deutschfeindlichen Pariser Blätter besorgt um Polen, als wenn dieses von Frankreich fallen gelassen sei. Jetzt erklärt zu ihrer Beruhigung das französische Außenministerium, daß Moskau, bevor es überhaupt mit Paris in Verhandlungen eintrat, bereits mit Warschau verhandelt habe, und wenn diese Verhandlungen auch noch nicht abgeschlossen seien, so würden sie doch in nächster Zeit mit Erfolg wieder aufgenommen werden. Moskau tut dagegen ganz dumm, als sei überhaupt nichts geschehen. Da Deutschland aber ein gewisses Interesse an seiner Ostgrenze hat und man in Moskau genau weiß, welche Rolle Polen in der Minderheitenfrage, in der Frage von Danzig und in der Frage des Korridors spielt sowie in einer ganzen Anzahl anderer Fragen, wird Moskau eine klare und offene Sprache führen müssen, ob es sich an einer Art Einkreisung Deutschlands im Osten hat beteiligen wollen. Der Deutsche Vertrag zwischen Berlin und Moskau besteht doch noch wohl zu Recht und die Sowjets hatten zum mindesten die Verpflichtung, Deutschland über ihre Verhandlungen mit Polen zu unterrichten. Nach der Erklärung des Quai d'Orsay muß man eine unzweideutige Antwort auf die Frage verlangen, ob Rußland noch zum Deutschen Vertrag steht oder nicht. Für Freitag wird der russische Volkskommissar Litwinow in Berlin erwartet. Er macht auf der Fahrt zu der Tagung des Europaausschusses in Genf in Berlin Station und wird mit dem Reichsaußenminister Dr. Curtius, der mittlerweile seinen Urlaub beendet und die Amtsgeschäfte wieder aufgenommen hat, eine Unterredung haben. Er wird dabei hoffentlich veranlaßt werden, über die Absichten Sowjet-Rußlands sich eingehend zu äußern. Vielleicht wird auch bei dieser Gelegenheit das kommunistische Treiben in Deutschland zur Sprache gebracht werden. Dazu ist aller Anlaß gegeben. Denn die 3. Internationale hat, wie ein Berliner Spätabendblatt zuverlässig erfahren haben will, bereits vor mehreren Wochen eine Aktivierung der „ausländischen Lektoren" der kommunistischen Partei in der Richtung beschlossen, daß die Oeffentlichkeit des Auslandes ständig durch systematische Terror- und Sabotage-Akte beunruhigt werden soll. Dieser Beschluß erklärt sich aus folgenden Zusammenhängen: Stalin hat durch seine unter dem Druck der Opposition des rechten Flügels seiner Partei erzwungene innerpolitische Schwenkung zu Zugeständnissen in privatwirtschaftlicher Richtung bei den radikalen Elementen seiner Partei an Boden verloren. Er bemüht sich deshalb, diesen Verlust nunmehr durch vorgespiegelte Fortschritte der „Weltrevolutionsentwicklung" wettzumachen. Dazu braucht er als Material aufsehenerregende Aktionen der kommunistischen Partei des Auslandes. In dieser Richtung will er in erster Linie die in den wirtschaftlichen Schwierigkeiten Deutschlands liegenden Möglichkeiten ausnutzen. Zur Durchführung der Aktivierung der ausländischen kommunistischen Parteien ist von der Moskauer Zentrale ein Spezialbeauftragter nach Berlin, Paris und Madrid entsandt worden mit dem Auftrag, Terror- und Sabotage-Akte zu organisieren. Festgestellt soll sein, daß bereits wenige Tage nach dem Eintreffen des Beauftragten in Berlin die Angriffe der Kommunisten auf die Polizei in Berlin, die Ermordung der Schupo-Offiziere und das Jüterborger Eisenbahnattentat erfolgt sei. Es liegt also Stoff genug zur Besprechung zwischen Dr. Curtius und Litwinow vor.

70. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands.

Beginn des Nürnberger Katholikentages.

:: **Nürnberg**, 26. August.

Der 70. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, die offiziell am Freitag abend mit der ersten öffentlichen Versammlung eröffnet werden wird, gehen eine Reihe mit ihr im Zusammenhang stehende Veranstaltungen voraus. Diese haben bereits heute eingesetzt. Die Katholikentage bestehen ja heute nicht nur mehr aus öffentlichen und geschlossenen Versammlungen und den großen und kleinen Zusammenkünften der katholischen Organisationen und Vereine, sondern seit mehreren Jahren bereits hat man mit ihnen eine Aussprachegelegenheit verbunden, die den im öffentlichen Leben stehenden katholischen Persönlichkeiten, insbesondere den maßgeblichen Männern und Frauen aus den kulturellen und charitativen katholischen Vereinen und Verbänden die Möglichkeit gibt, miteinander über die wichtigsten Fragen des geistig-kulturellen Lebens und der sozialen Notwendigkeiten zu disputieren. Diese sogenannte Vertretertagung, die eine Aussprache in verschiedenen Gruppen gestattet, hat bereits heute in Nürnberg begonnen. Die Ergebnisse der Aussprache werden in Form von Berichten aus den verschiedenen Gruppen der geschlossenen Versammlung der Mitglieder des Katholikentages am Samstag vormittag unterbreitet werden.

Heute nachmittag um 3 Uhr trat das Zentralkomitee der deutschen Katholikentage zu einer Sitzung zusammen. Die Verhandlungen waren, wie üblich, vertraulich. Doch weiß man, daß es sich um die geschäftlichen Angelegenheiten für den diesjährigen und auch für den nächstjährigen Katholikentag gehandelt hat, der nach früheren Beschluß in Essen stattfinden soll.

Die Eröffnung der Paramentenausstellung.

Zu gleicher Stunde, wo das Zentralkomitee zusammentrat, wurde in der Turnhalle des neuen Gymnasiums die reich beschickte Missionsparamentenausstellung von dem Diözesanbischof, Erzbischof Dr. Jacobus von Hauck, feierlich eröffnet. Zahlreiche kirchliche Würdenträger und eine Reihe von ausgewählten Gästen hatten sich in der Turnhalle versammelt. Die herrlichen Ausstellungsstücke stammen aus allen Teilen der Welt und bieten in ihrer Geschlossenheit einen ausgezeichneten Ueberblick über die Gebiete der kirchlichen Kunst. Nach einem von einem Mädchenchor gesungenen Lied und einem Prolog eines jungen Mädchens begrüßte Oberstudiendirektor Keller vom Neuen Gymnasium den Erzbischof. Namens der Missionsvereinigung katholischer Frauen und Jungfrauen bat Frau Baronin von Gebattel den Erzbischof, die Ausstellung unter seine Obhut zu nehmen. Erzbischof Dr. von Hauck drückte zunächst seinen Dank aus für den Prolog und die ihm zuteil gewordene herzliche Begrüßung. Er verbreitete sich dann über

die Aufgabe der Missionare und deren Tätigkeit.

Durch die Jahrhunderte schreitend, habe die Kirche sich ausgedehnt von Volk zu Volk und werde sich ausdehnen, bis es kein Volk mehr auf der ganzen weiten Erde gebe, das die Stimme der Kirche noch nicht gehört hätte. Auch in unseren Tagen sei die Missionstätigkeit nicht zu Ende. Gerade jetzt erlebe man eine glänzende Epoche der hohen Missionstätigkeit. Die Entfernungen zwischen den Völkern seien infolge der neuen Verkehrsmittel geschwunden, und die Kirche könne nun nach allen Himmelsrichtungen ihre Missionare aussenden. Unmöglich wäre es aber, das große Werk der Weltmissionierung durchzuführen, wenn nicht alle Glieder der Kirche daran mitwirsen. „Wir können sagen", fuhr der Erzbischof fort, „daß

ein neuer Pfingstmorgen angebrochen

ist. In allen Sprachen der Welt predigt unsere heilige Kirche durch die Missionare das Wort des Heilands." Nach seien es 790 Millionen Menschen, die das Wort der Wahrheit noch nicht gehört hätten. Der Zweck der Missionsvereinigung sei, die Kirche zu unterstützen bei ihrem Missionswerk, und namentlich die deutschen Missionen. Die Ausstellung, die ein Bild gebe von der Größe und segensreichen Arbeit des letzten Jahres, möge auch ein Werbemittel sein und die Besucherinnen und Besucher hinweisen auf die vielen Dinge, die für eine Missionsstation notwendig sind. Möge die Missionsvereinigung sich immer weiter ausdehnen an Zahl und innerer Kraft, um beizutragen zu dem Ziel, daß es dereinst nur einen Hirten und eine Herde gebe.

Nürnberg, die alte deutsche Kunststadt, mit der die Namen Albrecht Dürers, Adam Krafts, Peter Vischers, Veit Stoß' und anderer großer Künstler des deutschen Mittelalters untrennbar verbunden sind, bietet überhaupt an Kunstausstellungen aus Anlaß des Katholikentages vieles. Außer der Ausstellung des Albrecht Dürer-Vereins, der Nordbayerischen Kunstausstellung und der Kostbarkeiten des Germanischen Nationalmuseums und der Städtischen Galerie gibt es eine Ausstellung katholischer Gegenwartskunst, eine Ausstellung des katholischen Frauenbundes, die die Frau im Arbeits- und Feierkleide zeigt, ein Afrika-Museum der St. Petrus Claver-Sodalität im Verkehrsmuseum und eine Ausstellung „Das katholische Buch". Alle diese Sammlungen werden ohne Frage bei den Katholikentagsbesuchern reges Interesse finden.

★

Versammlung des Augustinusvereins.

Wie üblich, hat man auch mit dem Nürnberger Katholikentag eine Versammlung des Augustinusvereins zur Pflege der katholischen Presse verbunden. Diese hat heute nachmittag stattgefunden. Auf ihr sprachen Chefredakteur Hasler-Bochum und Verlagsdirektor Dr. Keckeis-Freiburg über die katholische Presse im geistigen Ringen der Gegenwart. Diese Tagung des Augustinusvereins hatte noch insofern eine besondere Bedeutung, als mit ihr die Neuerrichtung des Landesvereins Bayern des Augustinusvereins verbunden war.

★

Kinderkundgebung auf der Insel Schütt.

Gegen 16 Uhr versammelten sich die katholischen Schulkinder von Nürnberg auf der Insel Schütt. Es war ein fröhliches und bewegtes Gewimmel von kleinen Menschen, die von dem Kindheits-Jesu-Verein und dem Schutzengelverein zu dieser Kundgebung aufgerufen worden waren. Nach einleitenden Musikvorträgen der Nürnberger Reichswehrkapelle schilderte der japanische Missionspater P. Akira Ogihara seine Tätigkeit in

Der östliche Nichtangriffspakt.

Eine Wendung in den russisch-polnischen Beziehungen?

+ **Paris**, 26. August.

Der „Temps" läßt sich aus Warschau melden, daß man dort die mit Moskau geführten Verhandlungen bisher streng geheim gehalten habe. Noch am Tage vor der Ueberreichung des polnischen Vorschlages auf Abschluß des Nichtangriffspaktes habe das Außenministerium alle Verhandlungen abgestritten; doch habe es den Anschein, als ob in den polnisch-sowjetrussischen Beziehungen in letzter Zeit eine Wendung eingetreten sei. Nach Ansicht politischer Kreise habe Polen offenbar den Wunsch, den Paktvorschlag zum Ausgangspunkt weitgehender politischer Schritte zu machen. Der Wortlaut des Paktvorschlages sei so abgefaßt, daß die baltischen Staaten und Rumänien in nächster Zukunft an dem Abkommen teilnehmen könnten. Die Sowjetregierung scheine nunmehr bereit zu sein, den anfangs abgelehnten polnischen Vorschlag zu erörtern. Immerhin mache Rußland den Vorbehalt, mit jedem Staat einzeln zu verhandeln und keinen gemeinsamen Nichtangriffspakt mit seinen Nachbarn abzuschließen. Polen, dem es bereits im Jahre 1929 gelungen sei, Sowjetrußland zum Abschluß eines auf die baltischen Staaten auszudehnenden gemeinsamen Vertrages zu bewegen, hoffe, wie in amtlichen Kreisen verlaute, den Widerstand der Räteregierung zu brechen. Wenn es jetzt gelinge, einen gemeinsamen Nichtangriffspakt abzuschließen, so werde das ein außerordentlicher Erfolg für die polnische Diplomatie sein. Polen könne damit beweisen, daß es die geeignete Macht sei, um die Befriedung Osteuropas zu verwirklichen. Die polnische Regierung habe den Wunsch gehabt, noch vor der Genfer Ratstagung und vor dem endgültigen Abschluß der französisch-sowjetrussischen Verhandlungen in Paris zu handeln. Der polnische Vorschlag werde auf jeden Fall sehr bald auf dem Verhandlungswege beraten werden. Außenminister Zaleski, der eine lange Unterredung mit dem Moskauer Gesandten Patek gehabt habe, reise am Donnerstag nach Paris ab, um mit der französischen Regierung eine wichtige Aussprache herbeizuführen. In Genf werde Zaleski dann persönlich mit Litwinow zusammentreffen.

★

Eine russische Erklärung.

:: **Moskau**, 26. August.

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion verbreitet eine Mitteilung, wonach der polnische Gesandte Patek am 23. d. Mts. dem Außenkommissariat ein Dokument übergab, das das im Jahre 1926 vom Sowjetgesandten Woikoff der polnischen Regierung übergebene Sowjetprojekt des Nichtangriffspaktes wiederhole. Die Verhandlungen seien wegen der Bedingungen, die Polen stellte, im Jahre 1927 abgebrochen und bisher nicht wieder aufgenommen worden. Das jetzt von Patek überreichte neue Dokument wiederhole die alten Bedingungen und füge eine neue hinzu. Das Dokument bedeute somit nicht einen Fortschritt in dem polnisch-sowjetrussischen Verhandlungen, sondern einen Rückschritt.

Revolution in Portugal?

:: **Madrid**, 26. August.

Die Telephonverbindungen zwischen Spanien und Portugal sind heute unterbrochen, was Anlaß zu allerlei Gerüchten über den angeblichen Ausbruch von Unruhen in Lissabon gab. Nach einem Drahtbericht der United Preß ist eine Revolution ausgebrochen, deren Führer Offiziere seien. Bisher ist es jedoch nicht möglich gewesen, genauere Mitteilungen über die Vorgänge in Portugal zu erhalten.

der Heidenmission und die Verhältnisse im fernen Osten. Er richtete an die Kinder die Mahnung, in ihrem Gebet und im künftigen Lebenskampf für die Ziele der Heidenmission einzutreten. Diese Worte wurden noch unterstrichen durch eine kurze Ansprache des Erzbischofs von Bamberg, der zur Mildtätigkeit und zur tatkräftigen Mithilfe an der Mission aufforderte. Darauf schlossen einige Gesangs- und Musikvorträge von Tausenden von Kindern und Erwachsenen die Feier ab.

Kurz nachher tagte die Missionsvereinigung der katholischen Frauen und Jungfrauen im Marientorzwinger. In seiner Rede wies P. Akira Ogihara auf die Bedeutung und das Wesen der Mission hin und schilderte die großen kirchlichen und kulturellen Aufgaben, die der Mission in den künftigen Jahren noch harren. Anschließend fand in der Elisabeth-Kirche eine Feierstunde der katholischen Missionsverbände statt.

Die Eröffnung des Vertretertages.

Heute abend um 20 Uhr wurde im großen Rathaussale der Vertretertag der 70. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands eröffnet. Fürst Alois zu Löwenstein eröffnete den vorbereitenden Abend des Vertretertages. Der Redner des Abends, Prälat Dr Kreutz (Freiburg i. Br.) sprach über „Die Not der Gegenwart und ihre Ueberwindung im Geiste der Heiligen Elisabeth". Die Heilige Elisabeth, so führte er u. a. aus, lebe noch heute im deutschen Volke und befruchte das deutsche Volkstum. Für uns heiße das Gebot, nichts unversucht zu lassen, um ein Abgleiten unseres Volkes zu verhindern und seine Not von innen heraus zu überwinden.

Der Reichskanzler über die schwebenden Fragen.

Weltwirtschaftskrise und Zukunft der Reparationen.

Berlin, 26. August.

Reichskanzler Dr. Brüning erklärte dem Berliner Chefkorrespondenten der United Preß in einer Unterredung etwa folgendes:

Die Weltwirtschaftskrise wird weitergehen und sich noch verschärfen. Der einzige Ausweg besteht nach meiner Ansicht in einem möglichst engen internationalen Zusammenhang, um dem Abgleiten der Preise Einhalt zu tun. Die Kaufkraft Deutschlands und Europas sinkt, die Märkte schrumpfen ein, so daß eine gesunde Preishöhe für Auslanderzeugung nicht erreichbar ist. Wenn sich diese Entwicklung fortsetzt, so muß sie zu einer Beschränkung des Produktionsapparats in der ganzen Welt führen. Je länger sich dieser Prozeß hinzieht, um so schwerer wird es sein, Heilmittel zu finden. Es ist unbedingt notwendig, daß die wirtschaftlich geschwächten Länder wieder in die Lage gesetzt werden, zu kaufen. Eine Vorbedingung dazu ist Wirtschaftsfriede und politische Ruhe. Ich bin überzeugt, daß dieser Weg gangbar ist, und Deutschland wird nach Kräften dazu beitragen, die Vorbedingungen zu schaffen. Wenn ein Volk einmal die Ursachen der Krise begriffen hat, so hat es damit schon einen großen Schritt zu ihrer Ueberwindung getan. Die Völker müssen begreifen, daß wir nicht mehr in einer Geschäftskrise stehen, sondern daß das Vertrauen in die gesamte wirtschaftliche Stabilität erschüttert ist.

Obwohl Brüning, als er von der Notwendigkeit der Unterstützung für die wirtschaftlich geschwächten Länder sprach, ohne Zweifel dabei in erster Linie Deutschland im Auge hatte, zeigte er doch gleich, daß er auch an die gesamte Weltwirtschaft dachte, indem er fortfuhr:

Das Einschrumpfen der Kaufkraft in Südamerika, China und Rußland macht sich überall fühlbar. Wir, die Vereinigten Staaten und andre Länder erleiden durch die Beschränkung der Märkte schwere Einbuße. Gewiß ist die Lage in Rußland anders als in Lateinamerika, aber der Verlust des russischen Marktes hat der ganzen Welt Schaden zugefügt.

Nach seiner Ansicht über

den Bericht des Wiggin-Ausschusses

befragt, meinte der Kanzler:

Der Bericht ist klar und überzeugend, aber, so fügte er bedauernd hinzu, für gewisse wichtige Probleme mußte er Umschreibungen anwenden.

Auf die Frage, wie er sich die weitere Entwicklung des

Reparationsproblems

vorstelle, erwiderte er:

Die Zukunft der Reparationen hängt von den Vereinigten Staaten ab. Es wäre unpraktisch, wenn wir uns unsere Ansicht nur vom rein deutschen Standpunkt bilden würden.

Ich erwarte keine entscheidende Wendung, bevor das Bundesparlament in Washington im Dezember zusammengetreten ist.

Zu dem von französischer Seite angeregten zehnjährigen politischen Moratorium zwischen Frankreich und Deutschland meinte der Kanzler:

Diese Frage soll jetzt nicht in die Aussprache geworfen werden. Wir müssen uns erst mit den andern Mächten und besonders Frankreich über konkrete Wirtschaftsfragen, in erster Linie die Zölle und die internationalen Kartelle, einigen. Die Frage der Zölle, die herabgesetzt werden müssen, erfordert eine sorgfältige Untersuchung. Ich glaube, daß wir uns über diesen Punkt einig werden können.

Zu der geplanten

Zollunion

zwischen Oesterreich und Deutschland erklärte der Kanzler, er bedauere, daß man dem Plan im Ausland eine politische Bedeutung beigelegt habe, die er nicht besitze.

Der Verdacht, daß die Partner aus derartigen Beweggründen gehandelt hätten, sei ungerechtfertigt. Auf die Frage, ob Deutschland und Oesterreich, wenn das Gutachten des Haager Gerichtshofs für sie günstig ausfallen sollte, die Zollunion durchführen würden, erwiderte Brüning

„Wenn das Haager Urteil für uns günstig ausfällt, so wird die Welt erkennen, daß Deutschland das Weltproblem der Zölle der Lösung einen Schritt nähergebracht hat. Nachdem Deutschland schon seine Bereitschaft erklärt hat, mit andern Ländern über ähnliche Zollunionen zu verhandeln, würden wir dann erwarten, daß uns die andern Regierungen eine konstruktive Lösung vorschlügen."

Zur Lösung der gewaltigen internationalen Probleme hält Brüning Besprechungen zwischen den leitenden Staatsmännern unter den gegenwärtigen Umständen für erfolgversprechender als Verhandlungen im Rahmen des Völkerbundes. Er fügte aber hinzu, daß auch der Völkerbund auf diesem Gebiet einen beruhigen Einfluß ausüben könne.

Die Unterhaltung wandte sich dann der Frage des

Panzerkreuzers B

zu. Der Kanzler hält es nicht für angebracht, diese Frage zum Gegenstand internationaler Erörterungen zu machen. Zu dem deutschen Flottenprogramm erklärte er:

Streng im Rahmen der Vertragsbestimmungen ersetzt Deutschland langsam und allmählich seine veralteten Kriegsschiffe, die 25 oder 30 Jahre alt sind. Unsre Finanzlage verbietet uns, rasch Ersatz zu schaffen. Als der Korrespondent daran erinnerte, daß Wehrminister Groener im Reichstag vorgeschlagen habe, bis 1938 sechs und bis 1940 zwei weitere Panzerkreuzer auf Kiel zu legen, meinte Brüning: der Reichstag wollte nur der ewigen Streiterei über die Ersatzbauten ein Ende machen. Aber die Reichsregierung hält sich hinsichtlich des Baus von neuen Kriegsfahrzeugen nicht an Daten gebunden.

Auf die Frage, wie er sich

die Lage im nächsten Winter

vorstelle und wie er der drohenden Schwierigkeiten Herr zu werden gedenke, erwiderte der Kanzler:

Für Deutschland und die ganze Welt wird dieser Winter mehr Schwierigkeiten bieten, als man seit einem Jahrhundert erlebt hat. Indes sehe ich selbst einem solchen Winter nicht mit Pessimismus entgegen. Hinsichtlich Deutschlands bin ich sogar optimistisch, denn die deutsche Not, die sich aus dem Abzug des ausländischen Kapitals und der Schließung der Banken ergab, hat gezeigt, welches Maß von Selbstbeherrschung das deutsche Volk besitzt, wenn es einmal die Notwendigkeit, ruhig Blut zu bewahren, erkannt hat. Das gibt mir Vertrauen gegenüber den bevorstehenden Härten des Winters. Unsre Maßnahmen zur Bekämpfung der Schwierigkeiten werden in weitern Ersparnissen besonders bei den Finanzen der Einzelstaaten und Gemeinden und beim Ausgleich ihrer Haushalte bestehen. Das Reichsbudget ist im allgemeinen in Ordnung.

Ungeachtet der jüngsten Einsparungen an der Arbeitslosenversicherung steigen diese Ausgaben infolge der Zunahme der Arbeitslosigkeit. Vielleicht werden wir in Deutschland im nächsten Winter

sieben Millionen Arbeitslose

haben. Das ist indes noch nicht sicher. Zu dieser Schätzung würde man kommen, wenn die Kurve der Arbeitslosigkeit im Verhältnis zum Stand des jetzigen Sommers in demselben Maß ansteigt wie in den letzten beiden Jahren. Da indes die Bautätigkeit bereits im Sommer zum Stillstand gekommen ist und die meisten Arbeiter im Baugewerbe bereits feiern, ist in diesem Gewerbezweig kein Ansteigen für den Winter zu erwarten. Die gesamte Kurve zeigt einen nicht so steilen Aufstieg wie in dem entsprechenden Zeitraum des vergangenen Jahres. Wenn man das im Auge behält, so ist die geschätzte Zahl von sieben Millionen Arbeitslosen vielleicht doch zu hoch gegriffen.

Bei der Besprechung der

finanzwirtschaftlichen Lage

wandte sich Brüning gegen die Gerüchte, wonach das Kabinett staatskapitalistische Reformen ins Auge fasse. Die Schaffung einer Reichsaufsicht über die Banken darf nicht in diesem Licht angesehen werden, sondern sie soll dazu dienen, die Wiederholung früherer Mißgriffe zu verhüten. Sie soll auch nicht weitergehen als die in den Vereinigten Staaten eingeführten Methoden der Bankaufsicht. Ebenso falsch wäre es, die Absichten der Regierung hinsichtlich der deutschen Kartelle auch nur entfernt mit dem Gedanken eines Staatskapitalismus in Verbindung zu bringen.

Ich kann Ihnen jedoch sagen, daß wir entschlossen sind, die Kartellpreise in Deutschland im Winter herunterzubringen.

Die Kartelle ermäßigen zum Teil bereits ihre Preise, und einige Kartelle haben sich bereits aufgelöst. Sollte es sich aber als notwendig erweisen, so wird die Regierung nicht davor zurückschrecken, Kartelle überhaupt zu liquidieren.

Zum Schluß betonte Brüning, man müsse die Lage in Deutschland objektiv zu betrachten suchen. Wir müssen, erklärte er, unsere Schwierigkeiten erkennen, aber wir dürfen sie nicht übertreiben. Jeder Deutsche in führender Stellung muß sich seiner Verantwortung bewußt sein, wenn er über die Heimsuchungen Deutschlands spricht, und er muß sie mit den Schwierigkeiten die in andern Ländern herrschen, in Vergleich stellen. Das ist bisher nicht stets geschehen.

★

Die Stuttgarter Tagung der Reichstagsfraktion des Zentrums.

× **Stuttgart, 26. August.**

Ueber die gestrige geschlossene Sitzung des Zentrums berichtet das „Deutsche Volksblatt", das Landesorgan des württembergischen Zentrums u. a. noch folgendes: Daß bei der wohlbedachten Arbeitsweise des Kanzlers ein Husarenritt in der Frage der Reichsreform nicht zu befürchten ist, war die Antwort eines dem Reichskanzler besonders nahestehenden Parlamentariers auf die diesbezügliche Frage eines süddeutschen Abgeordneten. Das war aber auch der einzige Satz, der in der ganzen Fraktionssitzung der Frage der Reichsreform gewidmet war. Die in der Stuttgarter und Berliner Oeffentlichkeit geäußerten Vermutungen, die Reichsreform werde im Mittelpunkt der Sitzung stehen, gingen alle fehl. In seinem Schlußwort erklärte Parteiführer Prälat Kaas, daß Brünings Arbeitsweise nicht so volks- und öffentlichkeitsfern sei, wie es vielfach dargestellt werde. Die Fülle und vor allem die Dringlichkeit der zu bewältigenden Aufgaben machen es dem Kanzler unmöglich, vor jeder Entscheidung parlamentarische Instanzen oder Parteiführer zu hören. Aber die Verbindung mit der Zentrumspartei ist durch die enge Zusammenarbeit des Kanzlers mit dem Parteiführer gewährleistet. Der Gesamteindruck der Fraktionssitzung war, so schließt das „Deutsche Volksblatt" seine Ausführungen, daß gegenwärtig, wie vielleicht noch nie in ihrer Geschichte, die Zentrumspartei die Säule des Staates ist.

Das Wirtschaftsprogramm des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.

„Der Weg der Selbsthilfe".

⊙ **Köln, 26. August.**

In der „Kölnischen Zeitung" von morgen veröffentlicht Dr. Herle, Geschäftsführer des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, eine Inhaltsdarstellung des Wirtschaftsprogramms, das der Reichsverband dem Reichskanzler vor einigen Tagen übergeben hat. Die Ausführungen tragen die Ueberschrift: „Der Weg der Selbsthilfe." Sie gehen davon aus, daß trotz der Empfehlungen des Layton-Berichtes man sich nicht darüber hinwegtäuschen dürfe, daß Deutschland auf absehbare Zeit doch auf den Weg der Selbsthilfe angewiesen sei. Diese Selbsthilfe müsse unter strikter Anwendung des wirtschaftlichen Grundsatzes erfolgen, da das zu erstrebende Ziel mit den sparsamsten Mitteln erreicht werden müsse. Im einzelnen werden die Vorschläge wie folgt skizziert:

Im Mittelpunkt des Selbsthilfeprogramms muß die organische Umgestaltung der Selbstkosten im Sinne einer möglichst weitgehenden Herabdrückung der Selbstkosten und einer Anpassung aller Leistungsverträge an das gegenwärtige Wirtschaftsvolumen stehen. Dieser Grundsatz ist auf sämtliche Faktoren anzuwenden, auf die öffentliche Hand, die sozialen Belastungen, auf Löhne und Gehälter. Daneben spielen aber auch die Kreditkosten eine besondere Rolle, und schließlich sind vor allem auch noch die Verkehrstarife und die Tarife der kommunalen Versorgungsbetriebe zu nennen. Auf allen diesen Gebieten sind durchgreifende Entschlüsse notwendig. Es gibt, wenn ein völliger Zusammenbruch der Wirtschaft noch abgewandt werden soll, nur den Weg, durch eine einschneidende Verringerung der Aufgaben und der Ausgaben aller Teile des Verwaltungsapparates mit größter Beschleunigung den Steuerdruck um mindestens zwei Milliarden zu mildern. Es wird ferner eine weitere Senkung der persönlichen Unkosten sowohl in der öffentlichen Hand, wie in der Privatwirtschaft gefordert. Ferner werden schnelle Maßnahmen gefordert, um die kurzfristigen Verbindlichkeiten der Gemeinden zu regeln. Ohne parteipolitische oder sonstwie begründete Voreingenommenheit sollten diese Vorschläge geprüft und schnell behandelt werden.

Reichspräsident und Artikel 48.

:: **Berlin, 26. Aug.**

Bei Ausübung der ihm auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung zustehenden Befugnisse ist der Reichspräsident, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, an die normale verfassungsmäßige Zuständigkeitsabgrenzung zwischen Reich und Ländern nicht gebunden. Er vereinigt also auf Grund des Artikels 48 jedenfalls die Zuständigkeit sowohl des einfachen Reichsgesetzgebers, wie auch des Landesgesetzgebers in sich. Soweit er hiernach Maßnahmen trifft, die sonst zur Zuständigkeit des Landesgesetzgebers gehören, gehen sie abweichenden Bestimmungen des Landesrechts vor.

Artikel 48 verlangt nicht, daß der Reichspräsident alle Maßnahmen, die er zur Wiederherstellung der gestörten oder gefährdeten öffentlichen Sicherheit und Ordnung für nötig hält, selbst trifft. Es ist vielmehr anerkannten Rechtes, daß dem Artikel 48 Genüge getan ist, wenn der Reichspräsident die Richtung der von ihm für nötig erachteten Maßnahmen in bestimmter Weise umgrenzt und zu ihrer Durchführung im einzelnen andere Stellen ermächtigt.

Die Durchführung der Notverordnung zur Sicherung des Haushalts.

CNB Berlin, 26. August.

Aus Kreisen des Reichsfinanzministeriums erfahren wir, daß die Reichsregierung im Zusammenhang mit der Notverordnung zur Sicherung der Haushalte an die Länderregierungen ein Rundschreiben versenden wird, in dem das Reich im einzelnen die Möglichkeiten erörtert, die die Länder und Gemeinden zur Durchführung ihres Etatsausgleiches haben. Die Reichsregierung wird, wie wir weiter erfahren, insofern eine gewisse Kontrolle über die Maßnahmen der Ländertegierungen haben, als die Steuerüberweisungen für besondere Fälle, hauptsächlich für Wohlfahrtszwecke, Mittel zukommen lassen wird, die gemäß der Notverordnung ihre Haushalte in Ordnung gebracht haben.

Bisher keine Einberufung des Aeltestenrats des Landtages.

○ **Berlin, 26. August.**

Der Aeltestenrat des Preußischen Landtages ist bisher nicht einberufen worden. Der von den Nationalsozialisten unterstützte Antrag der Deutschnationalen auf sofortige Einberufung des Landtages hat von anderen Parteien keine Unterstützung erfahren. Die erforderliche Mindestzahl von 90 Mitgliedern ist also nicht erreicht worden. Der mit anderer Begründung von den Kommunisten eingebrachte Antrag wird als besonderer Antrag angesehen, der bisher gleichfalls eine weitere Unterstützung nicht erhalten hat. Mit der Einberufung des Landtages auf Grund dieser Anträge dürfte also nicht zu rechnen sein.

Ein preußischer Ministerialerlaß zur Pressenotverordnung.

:: **Berlin, 26. August.**

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Minister des Innern in einem Erlaß an die nachgeordneten Behörden Bestimmungen zur Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten zur Aenderung der zweiten Verordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 10. August 1931 getroffen. Es handelt sich um Aenderungen der preußischen Ausführungsverordnung vom 18. Juli 1931, insbesondere der Teile, die das Verlangen auf Aufnahme einer Kundgebung oder Entgegnung durch ein Blatt betreffen. Die betreffenden Befugnisse sind bekanntlich an den Reichsminister des Innern übergegangen. Weiter weist der Ministerialerlaß darauf hin, daß bei Zeitungsverboten eine eingelegte Beschwerde spätestens am 5 Tage nach ihrer Einlegung bei derjenigen Stelle eingegangen sein muß, die die Beschwerde dem Reichsgericht vorzulegen hat. Besonders wichtig erscheint, daß der Ministerialerlaß weiterhin vorschreibt, daß vor dem Erlaß jedes Verbotes einer periodischen Druckschrift zu prüfen ist, ob der erstrebte Zweck nicht schon durch eine Verwarnung und eine amtliche Entgegnung erreicht werden kann. In leichteren Fällen, bei denen der angerichtete Schaden gering sei und angenommen werden könne, daß lediglich fahrlässiges Handeln vorliegt, sei statt des Verbots zunächst eine Verwarnung auszusprechen, sofern der Verlag sich sofort bereit erklärt, durch unverzügliche Veröffentlichung einer den verletzten oder gefährdeten Interessen Rechnung tragenden Erklärung den Schaden wieder gut zu machen. Erläuternd bemerkt der Minister dazu, daß sich lediglich auf die Zukunftbeziehende allgemeine Versicherungen, die gesetzlichen Bestimmungen künftig zu beachten, als Voraussetzung für die Abstandnahme von einem Verbot allein nicht genügen können; es muß vielmehr, soweit überhaupt die Voraussetzungen für die Verwarnungen vorliegen, stets auf diejenigen Ausführungen, die Anlaß zu Beanstandungen gegeben haben, selbst eingegangen werden.

Die Tagung der deutschnationalen Reichstagsfraktion.

Berlin, 26. August.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion setzte am Mittwoch ihre am Dienstag begonnene Besprechung fort. Die Pressestelle der Partei gibt über die Verhandlungen folgenden Bericht aus: Die deutschnationale Reichstagsfraktion setzte ihre Besprechungen am Mittwoch vormittag fort, bei denen der Parteivorsitzende Dr. Hugenberg zunächst einen eingehenden Ueberblick über die letzten politischen Ereignisse und einen Ausblick auf die zukünftige politische Entwickelung gab. An seine Ausführungen schloß sich eine eingehende Aussprache, in der die absolute Uebereinstimmung der Fraktion in der Beurteilung der politischen Notwendigkeiten zum Ausdruck kam. Die Fraktion hörte dann Referate vom Abg. Stubbendorf, über aktuelle Agrarfragen, vom Abg. Dr Wider über Pläne um die Hauszinssteuer und vom Abg. Dr. Quaatz über die Betriebe der öffentlichen Hand.

★

:: **Berlin, 26. Aug.** Die deutschnationale Fraktion des Preußischen Landtages hat eine Kleine Anfrage eingereicht, in der darüber Beschwerde geführt wird, daß der Berliner Polizeipräsident Grzesinski und der niederschlesische Oberpräsident Lüdemann am 16. Aug. an einem republikanischen Volkstag in Wohlau (Bezirk Breslau) teilgenommen haben, auf dem nach dem Hochauf die Republik von der Musik die „Internationale" intoniert worden sein soll.

Verschärftes Vorgehen gegen unbefugtes Uniformtragen.

)(**Berlin, 26. August.**

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: In letzter Zeit sind wiederholt Fälle vorgekommen, daß namentlich jugendliche Personen eine Uniform der Reichsmarine zum Verwechseln ähnliche Uniform in der Oeffentlichkeit getragen haben. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, ersucht der preußische Minister des Innern in einem Runderlaß die Polizeibehörden gegen unbefugtes unberechtigtes Tragen der Marineuniform sowie gegen jedes unberechtigte Tragen von Uniformstücken, namentlich von Mitgliedern politischer Verbände, in jedem Fall unnachsichtlich einzuschreiten, zumal das Verhalten solcher Personen in den meisten Fällen das Ansehen der Reichsmarine obendrein schwer geschädigt hat. Die hierbei etwa notwendig werdenden politischen Ermittlungen und Vernehmungen sind zur Vermeidung einer Verjährung der Strafverfolgung möglichst schnell und ohne jeden Verzug zu erledigen.

Vor einer bayerischen Notverordnung.

¶ **München, 26. August.**

Der Ministerrat hat heute abschließend zu den Plänen über die Abgleichung des bayrischen Staatshaushaltes Stellung genommen. Bekanntlich schließt der ordentliche Haushalt für 1931 mit einem Fehlbetrag von 28,6 Millionen RM. ab. Dieser Fehlbetrag soll zum Teil durch Erschließung neuer Einnahmen, zum anderen Teil durch weitere scharfe Sparmaßnahmen beseitigt werden. Die neu beschlossenen Einnahmen werden in ihrer Verwendung stark von der gegenwärtigen Not beeinflußt sein, d. h. sie werden zum größten Teil zweckgebunden sein zugunsten der Fürsorgelasten der Gemeinden. Die neuen Maßnahmen werden auf dem Wege der Notverordnung noch im Laufe dieser Woche veröffentlicht werden.

Das Gutachten über die Zollunion.

Am 2. September zu erwarten.

)(**Berlin, 26. August.**

Es wird gemeldet, das Gutachten des Haager Gerichtshofes über die deutsch-österreichische Zollunion werde erst so spät fertig werden, daß die Verhandlung vor dem Völkerbundsrat nicht vor Mitte September möglich sei. Wie wir demgegenüber von unterrichteter Seite erfahren, hat der Generalsekretär des Haager Gerichtshofes dem Generalsekretär des Völkerbundes mitgeteilt, daß alles geschehen werde, um das Gutachten für den 2. September fertigzustellen. Am 3. September beginnt der Völkerbundsrat. Er kann sich dann also doch noch in dieser Tagung mit der Angelegenheit befassen. Der Haager Gerichtshof will sogar auf alle entbehrlichen Formalitäten verzichten, z. B. auf die sofortige Drucklegung, damit die Uebermittlung nach Genf keine Verzögerung erleidet.

Aus der Heimat.

Aenderung im Winterfahrplan.

v. Bocholt, 27. August. Vom Verkehrsverein wird uns geschrieben: Die Reichsbahndirektion Münster hat den Entwurf zu dem **am 4. Oktober 1931 in Kraft tretenden** Winterfahrplan **veröffentlicht.** Darnach treten **auf der** Strecke Empel — Bocholt — Münster, **soweit Bocholts** Interessen in **Frage kommen, keine wesentlichen** Aenderungen ein. Der **Sonntagabendzug** Empel — Bocholt (Hinfahrt Bocholt **ab 22,09 Uhr,** Rückfahrt **Bocholt an** 23,44 Uhr) ist, **wie schon** im Sommer **von der Reichsbahn** angekündigt **worden ist,** in den Winterfahrplan **nicht mit** eingesetzt worden, weil das Zugpaar nicht genügend benutzt worden ist. Die in Richtung Empel fahrenden Fahrgäste müssen an den Sonntagabenden also schon um 19,30 Uhr die Heimfahrt antreten.

Arbeitsjubiläum.

= **Bocholt,** 27. August. Herr Heinrich Eggern aus Biemenhorst feiert heute sein 25jähriges Arbeitsjubiläum auf dem hiesigen Bahnbetriebsamt. Herr Eggern erfreut sich allgemeiner Beliebtheit bei seinen Vorgesetzten und **Arbeitskollegen.**

Baumwollpreise und Baumwollwarenpreise.

× **Bocholt, 27. August. Der Gesamtverband Deutscher** Baumwollwebereien **e. V. schreibt uns:**

Wie üblich hat auch der kürzlich eingetretene Baumwollpreissturz in der Oeffentlichkeit und in Kreisen der Textilkundschaft zu der Erwartung geführt, **daß nun ein** gleich hoher Rückgang in den Preisen der **Baumwollwaren** eintreten müsse. Es ist schon häufig darauf hingewiesen worden, daß eine derartige Uebereinstimmung der Rohstoff- und **Fertigwarenpreise nicht möglich ist. Zusammengefaßt** soll noch einmal darauf aufmerksam gemacht werden, daß

1. der Rohbaumwollpreis beim Fertigfabrikat infolge der mit fortschreitender Fabrikationsstufe wachsenden **Fabrikationskosten eine relativ immer** geringere Rolle spielt. **Den überwiegenden Anteil nehmen in der** Kalkulation **die allgemeinen Fabrikationsunkosten, insbesondere Steuern, Löhne, Soziallasten, Bankzinsen** usw. ein, die sich seit dem Preissturz der Baumwolle **nicht gesenkt haben;**
2. **die neue Ernte noch gar nicht auf dem Markt ist,** geschweige zu **diesem Preis schon verarbeitet wird (der Fabrikationsprozeß selbst dauert durchschnittlich 3 bis 5 Monate);**
3. **die** im freien Spiel der Kräfte gebildeten Baumwollwarenpreise **unter dem Druck** der wirtschaftlichen **Depression schon seit 1929 so** tief liegen, **daß sie in den meisten Fällen die Selbstkosten** unterschreiten; seitdem sind sie aber noch weiter gesunken;
4. **die durch die wirtschaftliche Depression erzwungene** Unterbeschäftigung der Betriebe den Anteil der starren Produktionskosten erhöht, wodurch allein schon Preissenkungen der **Rohstoffe unter Umständen mehr als ausgeglichen** werden.

Alle diese Umstände bedingen, daß der Baumwollpreissturz eine entsprechende Auswirkung auf die Preise der Fertigfabrikate **unter den jetzigen Verhältnissen nicht finden kann.**

Vom Fundamt.

p. Bocholt, 27. August. Auf dem Fundamt (Kirchstr. 5, Zimmer 2) wurden als gefunden angemeldet: 1 Armbanduhr, 1 Herrenuhr, 1 Herrenfahrrad, 1 Hund (Dobermann), 1 Damenhandtasche, 1 Kindermütze, 1 deutsches Sportabzeichen, 1 Schirm und 1 Schere.

Tanken in Holland verboten.

Verschärfte Bestimmungen gegen Benzinschmuggel.

= **Bocholt,** 27. August. Die Erhöhung des Mineralzolls, der einen Preisunterschied von 30 Pfennig je Liter zwischen holländischem und deutschem Benzin ausmacht, hat zur Folge gehabt, daß ein großer Teil der hier und auch in weiten Teilen des Rheinlandes beheimateten Kraftfahrzeuge zum Tanken in die holländischen Nachbarorte fährt. Der Reichsfinanzminister hat darauf hingewiesen, daß kein Rechtsanspruch auf Zollfreiheit des im Hauptbehälter mitgeführten Triebstoffs besteht, die früher gewährte Zollfreilassung vielmehr nur für den großen Reiseverkehr bestimmt war. Die Zollämter sind deshalb berechtigt, bei Kraftfahrzeugen, die in den holländischen Nachbarorten getankt haben, die Verzollung des gesamten Triebstoffs im Hauptbehälter zu verlangen. Da in den letzten Wochen eine wesentliche Zunahme des Benzinschmuggels beobachtet worden ist, wird eine verschärfte Ueberwachung, zum Teil auch durch Nachmessen des Tankinhalts beim Aus- und Eintritt, erfolgen. Es wird darauf hingewiesen, daß Kraftfahrer, welche die Frage der Zollbeamten, ob sie im Ausland getankt haben, falsch beantworten, sich schweren Strafen aussetzen. Da der Benzinschmuggel aus Gewinnsucht begangen wird, werden Geldstrafen bis zum Zehnfachen des hinterzogenen Zolls zu erwarten sein. In besonders schweren Fällen wird die Einziehung des Führerscheins und, insofern die Voraussetzungen des § 40 des Strafgesetzbuches gegeben, die Einziehung des zum Schmuggel benutzten Kraftfahrzeuges beantragt werden.

Vereine und Veranstaltungen.

Jungmännerring im K. K. V. Heute (Donnerstag) abend 8,30 Uhr Spielabend im Vereinslokal Langenhoff.

Sonntagsrückfahrkarten zum Besuch des Zirkus Sarrasani in Münster werden am Dienstag, dem **1. September,** vom Bahnhof Bocholt **ausgegeben.**

Kreistagssitzung in Borken.

= **Borken,** 27. August. Am kommenden Samstag, vormittags um 8,30 Uhr, findet im Kreishaus eine Sitzung **der Kreisvertretung** statt. **Als einziger Beratungsgegenstand** steht die Bereitstellung von Mitteln zur Regulierung der Bocholter Aa auf der Tagesordnung.

e. Dingden, 27. August. **Die Ferien sind zu Ende.** Für die Landschulen des **Kreises** Borken hat am heutigen Tage der Unterricht wieder begonnen. Aus ist's mit der goldenen Freiheit der Jugend; das Denken unserer Jungen und Mädchen nimmt jetzt wieder eine andere Richtung. **Die Erntearbeiten sind beendet; nur die lieben „Knollen"** warten noch auf den Generalangriff, der in der nächsten Freizeit, den Kartoffelferien, erfolgen soll. Ein klein wenig **Trauer ist doch im Herzen unserer Schuljugend wegen der** jähen Unterbrechung der Ferien; denn noch 14 Tage können die Jungen und Mädchen, die die höheren Schulen besuchen, sich ihrer Freiheit erfreuen und sich in der Nähe der Schule des Dorfes sehen lassen, um ihre Freiheit zum **Neide der Schulbesucher** augenscheinlich spazieren zu führen. Aber auch dieser Spaß hört bald auf; wenn nämlich die höheren Schulen ihre Pforten wieder öffnen, dann winken den Landkindern schon wieder die Kartoffelferien, die ihnen noch einmal Gelegenheit geben, Wald und Flur zu durchstreifen und recht ausgiebig Beerenlese zu halten. Gar mancher unserer Jungen darf dann Vater oder Bruder oder Onkel zur Hühnerjagd begleiten und die Jagdtasche tragen. Dann sind allerdings der Freuden kein Ende, zumal man dann mit Genugtuung feststellen kann, daß jeden Mittag die „höhere" Jugend mit der schweren Büchertasche heimkommt und die neidischen Blicke, die sie vor 14 Tagen empfangen hat, hundertprozentig zurückgibt. Dann schwebt auch auf den Feldern der Drachen, der durch sein Erscheinen das Ende der Erntezeit und den Einzug des Herbstes weithin kundtut. — Es ist eine Lust, auf dem Lande zu wohnen; denn jedes Jahr 366 Tage in der Sommerfrische kann sich halt nur das Landkind leisten!

gv. Rhede, 27. August. **Die Versammlung des Kriegervereins,** auf der ein auswärtiger Redner über Kriegsschuldlüge, Versailler Vertrag und Reparationen sprechen wird, findet am Sonntag, dem 6. September, statt. Wie wir hören, wird der Redner diese Fragen rein sachlich behandeln und jegliche politische Erörterungen strengstens vermeiden.

* **Ahaus,** 26. August. **Bezirksjungenschaftstreffen des G. D. A.** Unter dem Leitwort „Baustelle Deutschland" stand das Bezirksjungenschaftstreffen des G. D. A. am vergangenen Sonntag in Ahaus. Bis 9 Uhr morgens trafen aus allen Teilen des Münsterlandes Jungengruppen des G. D. A. ein mit frohen Liedern und flatternden Wimpeln. Nach dem gemeinsamen Kirchgang wurde das Treffen durch eine eindrucksvolle Morgenfeierstunde im Jugendheim der Ahauser G. D. A.-Gruppe eröffnet. Nach einem schwungvollen Lied sprach unter dem Bezirksbanner der Bezirksjungenschaftsführer aus Gronau über die Aufgaben der G. D. A.-Jungenschaft. Neben der Ertüchtigung für den Beruf und neben der Erhaltung geistiger und körperlicher Gesundheit habe die Jungenschaft im Jugendbund des Gewerkschaftsbundes der Angestellten ein höheres Ziel im Auge: die Standwerdung der 4,5 Millionen deutschen Angestellten, die heute noch gewerkschaftlich und parteipolitisch zerklüftet, sich gegenseitig bekämpfen, anstatt gemeinsam für Stand und Volk zu arbeiten. Nach dem Liede „Wann wir schreiten Seit an Seit . . ." folgten einige markant vorgetragene Gedichte, und im Anschluß daran las der Bezirksjugendführer das mutige Bekenntnis eines deutschen Mannes vor, dessen Titel „Baustelle Deutschland", das Leitwort der Tagung, bildete. Mit brausendem Gesang des Liedes „Und wenn wir marschieren, dann leuchtet ein Licht . . .", wurde die erhebende Morgenfeier beendet. Anschließend folgte eine Besichtigung der Stadt Ahaus. Nach der Mittagspause ordneten sich die münsterländischen „Blaujacken" zu einem straffen Festzug, und mit flatternden Wimpeln und Fahnen zogen sämtliche Teilnehmer zum nahen Sportplatz zur Ertüchtigung des Leibes. Nach den sportlichen Wettkämpfen versammelten sich nochmals alle Gruppen unter der Bezirksfahne, um den Abschiedsworten des Führers zu lauschen, der mit einem Hinweis auf die bevorstehenden Aufgaben in den Wintermonaten seine Ausführungen schloß.

Vom Niederrhein.

r. **Isselburg,** 26. August. **Das Arbeitsamt Wesel teilt** mit, daß die Auszahlungszeiten für die Sozialunterstützungen geändert sind. Es erfolgt **die Auszahlung an Arbeitslosen-** und Saisonunterstützungsempfänger **Freitags von** 11,50 bis 12,05 Uhr und an **Krisenunterstützungsempfänger von 12,05 bis 12,20 Uhr.**

— **Diersfordt, 26. August. Schweres Autounglück.** Gestern nachmittag ereignete sich auf der Landstraße nach Wesel bei Bergerfurth vor dem Diersfordter Wald ein schweres Autounglück, dessen Gründe vorläufig noch ungeklärt sind. **Herr Willi Linser aus Emmerich** fuhr mit dem Auto in einer inneren Kurve gegen einen Baum, wobei der Wagen total zertrümmert wurde. Herr Linser erlitt sehr schwere Verletzungen und wurde nach Wesel ins Krankenhaus gebracht, wo er gestern noch verschied.

Turnen / Sport / Spiel

F. C. Olympia.

Die Mitglieder werden auch an dieser Stelle auf die **am Freitagabend 8 Uhr im Vereins**heim stattfindende außerordentliche Generalversammlung hingewiesen. Da die Tagesordnung sehr wichtig, ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder unbedingt erforderlich.

Brieftaubensport.

Die Bocholter Reisevereinigung hatte am letzten Sonntag ihr drittes Wettfliegen mit jungen Tauben ab Löhne (ca. 147 Klm. Luftlinie). Gleichzeitig konnten alte Tauben gesetzt werden, die aber für sich konkurrierten. Interessant ist, daß die jungen Tierchen den Alten gegenüber sich blendend gehalten haben, so daß die Trennung zwischen alt und jung eigentlich nicht nötig gewesen wäre. Die Besitzer der zuerst eingetroffenen Tauben sind:

Alte Tauben: 1. Korf, 2. Wilh. Spandern, 3. Bernh. Schüren, 4. Leo Reidick, 5. Bernh. Meteling, 6. Weikamp, 7. Bongartz, 8. Wilh. Spandern, 9. Heinr. Dester, 10. Jos. Leson.

Junge Tauben: 1. Aug. Opladen, 2. Emil Ullrich, 3. Hemming, 4. Heinr. Essing, 5. Heinr. Himing, 6. Sonse, 7. Jos. Leson, 8. Himmeling, 9. Joh. Jansen, 10. Finkenberg.

Eingesandt.

Und wiederum der Bannerkampf!

Eine weitere Entgegnung.

Die wachsende Einflußnahme des Stadtverbandes scheint einigen so auf die Nerven zu gehen, daß sie — allerdings sich vorsichtig im Schutze der Anonymität verbergend — versuchen, die weitere Entwicklung zu stören. Mit Hilfe unrichtiger Behauptungen, die eine große Unkenntnis der Sachlage verraten, unsachlicher Federführung, politischer Verdächtigungen und persönlicher Gehässigkeiten beabsichtigt man anscheinend, die hiesigen Sportvereine im Stadtverband gegeneinander zu bringen. Sachlich begründete Kritik vermag mit Gewinn auf solche Mittel zu verzichten; daß man sie benutzt, ist ebenso bezeichnend wie ein Beweis sachlich schwach begründeter Argumente.

Die entstellende Tendenz des Eingesandts ist für den Kenner hiesiger Sportverhältnisse so stark, daß man sich eine Stellungnahme zu den einzelnen Punkten getrost sparen kann, ohne sich dabei etwas zu vergeben. Dem übereinstimmenden Zeugnis zweier unparteiischer Sportberichterstatter der hiesigen Tageszeitungen, die beide über die Bannerkampfveranstaltung anerkennend berichteten, dürfte mehr Glauben geschenkt werden und auch die seitens der Stadtverwaltung durch den Mund des Herrn Bürgermeisters Brockhoff sowie des Herrn Kreisjugendpflegers Schilling ausgesprochene Anerkennung dürfte mehr wiegen.

Man spricht von unzufriedenen, übergangenen Vereinen. Wer sind diese? In welchem Auftrage sprechen die „Beobachter"? Man möge doch, wenn man namens eines Vereines spricht, was jedoch mit Grund bezweifelt wird, ohne Scheu mit dem Namen hervortreten! In der nächsten Stadtverbandssitzung wird außerdem für den „einen Zuschauer" und die „anderen Beobachter" genug Gelegenheit sein, ihren Standpunkt sachlich zu vertreten, sofern sie einem hiesigen Sportverein angehören sollten.

Warum ist den „Beobachtern" die beginnende Zusammenarbeit mit der D. T. K. ein solcher Greuel? Ist es etwa recht, die mit gutem Erfolge eingeleiteten beiderseitigen redlichen Bemühungen um eine Entgiftung der Atmosphäre mit Spott zu überschütten? Maßgebende sachliche Leiter der D. T. K., welche auch die Zusammenarbeit tätig mitgefördert haben, versicherten mit ihrem Wort, bez. Artikeln und seiner Tendenz völlig ablehnend gegenüberstehend Soviel von diesen Herren an maßgebender Stelle in Erfahrung gebracht werden konnte, stehe die D. T. K. den Artikeln fern. Wollen nun die „Beobachter" verantwortungslos aus dem Hinterhalt künstlich wieder einen Kampfzustand herbeiführen, der sachlich unbegründet und leicht vermeidbar ist? Streit unter Volksgenossen: erfordert das der von den „Beobachtern" anscheinend gepachtete Verfassungsgeist?

„Machtgelüste" des Stadtverbandes? Lächerlich! Aber, auch wenn die „Beobachter" es ungern hören: der Bocholter Stadtverband für Leibesübungen ist und bleibt für die hiesigen Sportvereine die selbstgeschaffene und berufene Vertretung in allgemeinen Angelegenheiten des hiesigen Sportes. Zu diesem Zweck und um eine Möglichkeit zu gemeinsamer Arbeit zu schaffen, ist der Zusammenschluß der Vereine im Stadtverband erfolgt, und es wird unablässig weiter daran gearbeitet werden, organisatorisch den Verband so auszubauen und zu entwickeln, daß eine dauerhafte, ersprießliche Arbeit in gerechter Abwägung aller Belange möglich wird. Wenn die „Beobachter" unterstellen, daß einzelne Vereine sich von einer Gemeinschaftsarbeit ausschließen könnten, so ist das vorerst nicht zu verhindern. Der weitaus größere Teil aller Leibesübungen pflegender Vereine wird davon jedoch nicht berührt werden und somit der Verband hierdurch an Bedeutung keinesfalls verlieren.

Die „Machtgelüste" liegen vermutlich irgendwo anders. Man sagt, die Ursache des für einen Außenstehenden sicherlich vergnüglichen Federkrieges läge wahrscheinlich darin, daß es einigen nicht gefällt, wenn die Veranstaltung des Bannerkampfes in diesem Jahre wieder — wie es früher immer gewesen ist — der dafür berufenen Körperschaft der Bocholter Sportvereine, nämlich dem Stadtverband, überlassen wurde. Weil nun alles tadellos geklappt hat, was auf Grund des Urteils maßgebender Kenner immer wieder gegen die Meinung des „einen Zuschauers" und der „anderen Beobachter" vertreten wird, muß nachträglich ein künstlicher Streit in Szene gesetzt werden, damit man der Stadtverwaltung gegenüber später dartun kann, daß der Verband doch, wohl nicht in der Lage sei, eine solche Sache aufzuziehen, sondern daß dieses eigentlich eine Angelegenheit des Ortsausschusses für Jugendpflege sei. (In diesem Ausschuß sind jedoch die Sportvereine zahlenmäßig nur verschwindend gering vertreten.) Damit diese Forderung umso durchschlagskräftiger erhoben werden kann, muß Streit und Mißgunst unter die Vereine geworfen werden!

Sicherlich werden die Vereine „achtsam und hellhörig" werden müssen und sicherlich werden auch manchen „die Augen aufgehen" nicht zuletzt auch der Stadtverwaltung", nämlich, wenn der „eine Zuschauer" und die „anderen Beobachter" aus ihrem Dunkel hervortreten würden!

Die Vorsitzenden des Bocholter Stadtverbandes für Leibesübungen.

Geschäftliches.

K. K. G., Kaffeekanne und Hausfrau.
K. K. G. — ein Begriff!
Die Kaffeekanne — ein Symbol!
Beide dienen der Hausfrau und erfreuen sich ihres uneingeschränkten Vertrauens. Wo immer sie der freundlich lächelnden Kaffeekanne begegnet, weiß sie, daß sie nicht nur am billigsten, sondern auch am besten, am vorteilhaftesten einkauft.
Merken Sie sich:
„K. K. G., die Kaffeekanne und die Hausfrau!"
Dieser Satz sagt Alles!
(K. K. G. — ?
Kaiser's Kaffee-Geschäft!)

*

Der volkstümlichste Mann Deutschlands, Sarrasani, begeht in diesem Jahre die Feier seines 30jährigen Bestehens. Er hätte ein Recht dazu, sich in stolzer Rückschau auf seinen Lorbeeren auszuruhen. Aber danach steht ihm sein ungestümer Sinn nicht. Er will weiter vorwärts, nur nicht stille stehen! Gerade dieses Jubiläum ist ihm ein Vorwand zu beweisen, daß man das Beste noch besser machen kann. Sarrasani übertrumpft Sarrasani das ist der Höhepunkt zirzensischer Kunst. Und Hans Stosch-Sarrasani erklimmt die letzte Stufe der Volkstümlichkeit. Sarrasani wird demnächst in Wesel eintreffen, mit 250 Autolastzügen und einem Sonderzug von über hundert Achsen, mit 800 Menschen und 600 Tieren. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß besondere Umstände eine Verschiebung des Weseler Gastspieles erforderlich machten. Dasselbe kann somit erst vom 8. bis einschließlich 10. September stattfinden.

Danksagung.

Ich bestätige hiermit gerne, von der **Nürnberger Lebensversicherungs-Bank**

Mk. 3000.-

(Dreitausend Mark)

erhalten zu haben, die mir als Entschädigung für den tödlichen Unfall meines Mannes ausgezahlt wurden. Mein Mann kam infolge Schädelzertrümmerung durch Anfahren von einem Zuge bei Bahnunterhaltungsarbeiten zu Tode. (21 043

Ich danke der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank und auch der Firma W. Schmitz & Co., Duisburg, durch die ich die Zeitschrift erhalte, für die prompte Auszahlung. Diese Zeitschrift kann von mir nur allen empfohlen werden.

„Vobachs Familienhilfe" u. sämtliche andere Versicherungs-Zeitschriften sind zu beziehen durch die Firma W. Schmitz & Co., Duisburg, Ludgeristraße 16.

Bocholt, den 25. August 1931.

Frau Wwe. Bernhard Overkämping.

Von der Reise

zurück

Dr. Weglau.

Wir empfehlen täglich frische Marinaden

1/1 D. Bismarckheringe 0.85 Mk.
1/2 D. Bismarckheringe 0.55 Mk.
1/1 Ds. Rollmops 0.85 Mk.
1/2 Ds. Rollmops 0.55 Mk.
1/1 Ds. Heringe i. Gelee 0.85 Mk.
1/2 Ds Heringe i. Gelee 0.55 Mk.
1/1 Ds Kronsardinen 0.90 Mk.
1/2 Ds Kronsardinen 0.55 Mk.
1/1 Ds. Bratheringe 0.75. Mk.

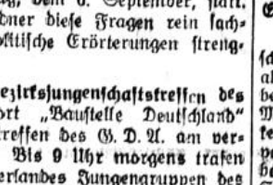
Ed. Bettger & Co.
Telef. 3208 Markt 6

Auf einmal - zweimal sparen!

FREITAG und SONNABEND dieser Woche erhalten Sie bei jedem Einkauf Zucker und wenige andere Artikel ausgeschlossen.

2mal 5% = 10% Rabatt in Marken

oder auf Wunsch anstatt Rabattmarken bei Einkauf für 3 Reichsmark Zucker ausgeschlossen



diese schöne Kaffeetasse
aus echt bayer. Qualitäts-Porzellan

KAISER's KAFFEE-GESCHÄFT
1500 FILIALEN
Bocholt, Markt 6

Von heute an: [7570g

Junge Mastkühnchen	p. Pfd. 1.00 Mk.
Junge Mastenten	p. Pfd. 1.00 Mk.
Suppenhühner	p. Pfd. 0.75 Mk.

Ferner:

Dicke holländ. Matjesheringe	p. Dz 1.00 Mk.
Dicke engl. eisgekühlt	p St. 0.30 Mk.
Feinster geschn. Rheinlachs	1/4 Pfd. 1.00 Mk.
Feinster geschn. Seelachs	1/4 Pfd. 0.45 Mk.
Echter Rheinaal	p. Pfd. 2.00 Mk.
Echte holländ. Sardellen	p. Pfd. 1.00 Mk.
Appels Mayonaise	1/4 Pfd. 0.35 Mk.

Delikatessenhaus Eugen Riepenhoff
Erstes und ältestes Spezialgeschäft am Platze.
Telefon 2488. Ostermarkt 41.

Schoenenbergers
Knoblauchzwiebelsalt
das vorzügliche Mittel gegen Arteriosklerose, hohen Blutdruck, Schwindel, Herzleiden, Magenleiden, Gallenleiden, Blähungen, Verstopfung, Hämorrhoiden.
Flasche 1,60 Mk.
Drogerie Mauk, Reformhaus
Osterstr. 22. Ruf 3378.

Achtung!



Ab Donnerstagmittag empfehlen wir:
Allerfeinsten Angelschellfisch und Heilbutt
Fs. Schellfisch o. Kopf u. Filetfisch
Lebendfrische Makrelen
Ia. Bratschellfisch
Feinste holl. Vollheringe per Dtz. von 50 Pfg. an
Echt englische Matjesheringe per Dtz. 1.50 und Stk. 0.25
Ia. Rheinaal
u. frisch geräucherte Bückinge
Feinste holl. Sardellen Pfd. 1 Mk.
Ed. Bettger & Co.,
Markt 6. Telefon 3208

Suchen Sie [7562b
Darlehen und Hypotheken
zu billigen Zinssätzen? Näheres durch **C. Bethmann** Wendenstraße 1. Sprechstunden von 2–7 Uhr täglich. Auskunft kostenlos. Bei Anfragen Rückporto.

Empfehle neue eichene
Einmachfässer
von 25 Ltr. und Größer von 3.70 RM. an.
Ferner zur Weinbereitung neue eichene
Weinfässer
besonders billig.
Heinr. Holsterkamp, mech. Küferei Ostertor

Technikum Lemgo & Lippe

Obst
zum Pressen kann v. Montag an bis auf weiteres angeliefert werden. [7570b
W. van Nahmen, Hammünkeln, Fernsprecher 2 Amt Ringenberg.

3-4 Zimmerwohnung
abgeschlossene Etage, zu vermieten, evtl. kann Mansardengemach mit übernommen werden. [12388
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Lehrling
für das Büro einer hiesigen Weberei gesucht. [7577
Selbstgeschriebene Angebote unt. Nr. 7577 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Achtung!
Am Freitag morgen, ab 7 Uhr, verkaufe ich bei der **Kaffeerösterei Imping,** Nobelstr.
Ia. Jg. Schweine
zu äußersten Preisen. [7121g
Heinrich Ariz,
Spellen.

Fischerei-Verpachtung!
Die Fischerei in der Issel und zwar von Werth bis Anholt soll ganz oder in einzelnen Abschnitten ab sofort verpachtet werden. Reflektanten wollen sich wenden an die [7543b
Fürstlich Salm-Salmsche Rentei Anholt.

Reparaturen
aller Art an
Fahrrädern, Nähmaschinen, Motorrädern,
sorgfältig, schnell u. preiswert.
Heinrich Rose,
Nobelstraße.

Möbl. [7556b
Zimmer
(Ostertor) mit Morgenkaffee, an 1 oder 2 junge Mädchen zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnung
Küche u. 2 oder 3 Zimmer m. Zubehör, Heizung, fl. Wasser, gr. Räume, zum 1. Okt. zu vermieten
Wo? ist zu erfr. in d. Geschäftsst. d. Bl.

Wohnung
von 4 bis 5 Räumen oder einfaches Familienhaus zu mieten gesucht. [7567b
Angebote erbeten unt. Nr. 7567 an die Geschäftsstelle ds. Bl

Mädchen
vom Lande zum 1. April auf kleine Landwirtschaft ges.
B. Uhlenbrock,
Altrhede 83. [12415

Hubert Habring
Rhede
Maler- und Anstreichergeschäft
verzogen
von Bahnhofstraße 19 nach
„Am Böving"
Bei vorkommenden Bedarf halte ich mich bestens empfohlen. [7550e

Eine [7565b
4 Zimmerwohnung
direkt am Bahnhof Dingden gelegen, sofort zu vermieten
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

1 elektr. [1240b
Kronleuchter
4flammig und 1
Eisenbetonbehälter
(ca. 800 Liter) als Viehtränke od. Spülbassin zu gebr., sof. billigst zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Wekape
Einheitspreise G. m. b. H.

im Wohlwert-Konzern

BOCHOLT, Osterstrasse 27-29

25 Pfg. 50 Pfg. 1.-

Alle Artikel des täglichen Bedarfs verblüffend billig!

Eröffnung demnächst!

7581a

Wir geben unsere Vermählung bekannt:

Dr. med. Josef Deutz
Christel Deutz
geb. Börding

z. Zt. Köln-Lindenthal, Robert-Koch-Str. 6 — Recklinghausen, Bismarckstr. 22

27. August 1931.

[7566e

F. C. Olympia e. V.

Freitag abend 8 Uhr außerordentliche

Generalversammlung [7554b

Tagesordnung: Abstimmung über eine evtl. Vereinigung mit B. F. C. 1900.

Frdl. möbl. Zimmer für sofort gesucht. Offerten u. E 22 an die Gelsenkirchener Zeitung Gelsenkirchen.

---

†

Der Herr über Leben und Tod hat heute morgen 9 Uhr unsere treubesorgte

Hausangestellte

Theodora Scholtenlo

Mitglied des III. Ordens vom hl. Franziskus

von langer mit großer Geduld ertragener Krankheit erlöst. [7583

20 Jahre hindurch war sie uns eine nimmermüde, liebevoll schaffende Helferin im Haushalt. Sie starb wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, mehrmals versehen mit den Tröstungen unserer hl. Religion, im Alter von 44 Jahren.

Familie Jos. Tangerding.

Bocholt, den 26. August 1931.

Das hl. Seelenamt findet statt am Samstag um 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, anschließend die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus.

Nordstr. 19 **Der billige Laden!** **Nordstr. 19**

ist und bleibt der **Riesen-Bazar Otto Scherbel**

mit den Einheits-Preisen

22 Pfg. — nur Nordstr. 19 — 44 Pfg. — nur Nordstr. 19 — 95 Pfg.

Weinrömer . . . . Stck.	22	60 Stck. Wäscheklammern	44	1 Email. Schüssel, 36 cm mit 2 Henkeln, weiß	95
6 gute Bleistifte	22	1 Waserflasche mit Glas	44	1 Email. Kaffeekanne, weiß	95
1 große Blumenvase 25cm	22	1 Wichsbürste Ia. . . .	44	1 Email. Kochtopf, m. D. weiß	95
1 Stck. Kernseife 300 Gr.	22	1 Kokosbesen	44	1 Email. Wasserkanne, weiß	95
Dessertteller m. Goldr. Porz.	22	1 großer Aufnehmer . .	44	1 Email. Waschbecken, weiß	95
1 Schrubber, sehr gut .	22	1 Email. Nachttopf . . .	44	1 Email. Eimer, 28cm weit	95
1 großer Spiegel	22	3 Rollen Butterbrotpapier	44	1 Kakao-Kanne, m. Deckel	95
1 Taschen-Feuerzeug . .	22	5 bunte Milchbecher . .	44	4 Tafelmesser, Ia. . .	95
1 schöner Aschenbecher	22	5 Rollen Kloseltpapier .	44	1 große Porz. Kaffeekanne	95
1 große Abseifbürste . .	22	1 große bunte Schüssel .	44	1 Satz Schüsseln, 6tlg. bunt	95
3 Glasteller, groß . . .	22	1 Likörflasche	44	1 großer Haarbesen . .	95
1 Glas-Zuckerschale . .	22	3 schöne Likörgläser . .	44	3 große Glasschüsseln .	95
1 Namentasse mit Unterl.	22	1 prima Kleiderbürste .	44	6 Tassen, weißes Porzell.	95
1 Bunsl. Milchtopf, groß .	22	1 Kaffee- od. Zuckerbüchse	44	6 tiefe Essteller	95
3 Kleiderbügel	22	1 Butterdose mit Deckel .	44	1 guter Spinnfeger . . .	95

Außer diesen sind noch viele **Waren** im Schaufenster und auf Tischen im Laden ausgestellt.

Bitte beachten Sie **meine Schaufenster Nordstraße.**

Nur solange der Vorrat reicht.

Lieferung frei Haus durch eigenes Auto, im Umkreis von 25 km. [g

Riesen-Bazar Otto Scherbel

Nordstr. 19 **Bocholt** **Nordstr. 19**

Achtung! Hausfrauen!

Brot, Kuchen, Zwieback

aus eigener Fabrik

deshalb so billig!

Kleine Brote	nur	50 Pfg.
Große Brote	„	98 „
Reines Roggenbrot . . .	4 Pfd.	76 Pfg.
Paderborner Landbrot . . .	3½ „	72 „
Schwarzbrot	3 „	55 „
Vollkornbrot und Pumpernikel	1 Paket	25 „
Bergisches Schwarzbrot .	1 Paket	20 „

Kastenstuten mit Rosinen . .	65	Pfg.
Mürbeplatz	35	„
Wiener Platz mit Rosinen	1 Pfd. 45	„
Wiener Platz ohne Rosinen	1 „ 35	„

Bestellungen in **Kuchen** werden täglich entgegengenommen.

Kleiner Streuselkuchen	50	Pfg.
Kleiner Apfelkuchen	80	„
Kleiner Bienenstich	75	„
Sandkuchen	50	„
Tortenböden, groß, Mürbeteig . . .	70	„

Auf diese Preise noch 5% Rabatt.

Hill

Brot nur in hygienisch einwandfreier Wachspapierverpackung. [7574e

---

Eröffnung eines neuen

Spezial - Damenfrisiersalons.

Ich eröffne am Donnerstag, dem 26. August 1931

im Nordwall 14 meinen Spezial-Damenfrisiersalon

Durch langjährige Tätigkeit bin ich in der Lage, jeglichen Ansprüchen der geehrten Bocholter Damen gerecht zu werden. Ich bitte um geneigten Zuspruch. [7548e

Thea Konzan

Spezial-Damenfrisiersalon Nordwall 14.

Gut Hünting

Donnerstag abend ab 7 Uhr

KONZERT

Ausgeführt von der beliebten Hauskapelle **Tal, Täge, Mans** [7563e

Sonntag nachm. ab 4 Uhr

Konzert mit Tanz.

Tanzschule.

Bringe hiermit zur gefl. Kenntnis, daß ich am **Donnerstag, d. 3. Sept. 1931** in Bocholt, im Arbeiterheim St. Paulus (Wesemannstr.) und am **9. Sept. 1931** in Rhede im Hengstermannschen Saal einen öffentlichen [1757.

Tanz- und Anstandskursus

eröffne. Honorar der heutigen Zeit entsprechend und kann in mehreren Raten gezahlt werden.

Gefl. Anmeldungen werden dortselbst persönlich am Eröffnungstage entgegengenommen.

Franz Kleinschnieder, Tanzlehrer

Tanzkursus in Bocholt.

Der neue Kursus beginnt Dienstag, den 1. September, abends 8 Uhr, im kath. Gesellenhaus (Kolpingstraße). Daselbst nähere Auskunft und Anmeldungen.

W. Roßmeyer, Tanzlehrer

75781]

Immer an der Spitze aller Zirkusse, immer der erste, ein vorwärtsstürmender, tempo-beschwingter Geist, nie der alte, nie von gestern, das ist Sarrasanil Ein Name, der seit 30 Jahren in der internationalen Zirkusgeschichte GROSS geschrieben wird, ein Mann, der, solange er Showman ist, die Welt in Atem hält, ein Mann, der aus dem Nichts den größten Zirkus Europas geschaffen hat,

das ist

SARRASANI

An der Spitze seines gewaltigen Unternehmens, mit einem unübersehbaren Heerbann von Autolastzügen, Menschen aus 37 Nationen und Tieren aus allen Zonen wird Hans Stosch-Sarrasani die Herzen der Bevölkerung im Sturm erobern. 30 000 Lampen zeichnen die Konturen des gewaltigen Riesenzeltes in die dunkle Nacht — ein phantastischer Rahmen für ein Programm internationalen Formats.

Alles in allem: „Das Ereignis von 1931"!

Noch kurze Zeit und Sarrasani kommt nach **WESEL** 21044a

auf dem Platz an der Esplanade

erst vom 8.–10. September.

Durch Einstellung einen erstklassigen Kraft bin ich in der Lage, meine geehrte Kundschaft **nach wie vorher** in jeder Weise zufrieden zu stellen. [1234e

Damen- und Herren-Frisiersalon

Anton Gathmann

Dinxperloer Str. 42.

Die Einrichtung einer

Heißmangelstube

für Familienwäsche sichert sofort dauerndes Einkommen. Näheres durch **Gebr. Appelt, Hannover-Kleefeld.**

Kleinere [7557b

Bäckerei

mit Kundschaft, günstig für Anfänger, sofort zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl

---

Hindenburg-Polytechnikum Oldenburg i. O.

Ausbildung von Ingenieuren aller Fachrichtungen

Neue Emdener Heringe Stück nur 5 Pfg.

Neue holl. Vollfettheringe Stück nur 7 Pfg.

Neue eingelegte Heringe 3 Stück nur 25 Pfg

Weinessig Liter nur 35 Pfg

Zwiebeln Pfund nur 15 Pfg

Majonäse ¼ Pfund nur 30 Pfg.

Carl Blumberg [7558c

Nordstraße 29 — Bocholt — Fernruf 2894

Achtung! Hausfrauen!

Wir empfehlen wieder am Freitag auf dem hiesigen Ostermarkt

vollfetten Weidekäse

45%, in reichhaltiger Auswahl von **0.75— 1.10** Mk.

Auf Wunsch mit der Maschine geschn.

Maria u. Luise Lohsdeller.

Freibank.

Freitagnachmittag 2½ Uhr und Samstagvormittag 10 Uhr ist [7564b

Rindfleisch

zu haben.

Notmaßnahmen der Stadt Berlin.

Etatsenkung um 25 bis 30 Millionen.

× **Berlin**, 26. August.

Eine gemeinsame Konferenz des Magistrats und der Vorsitzenden der Bezirksämter, sowie eine anschließende Magistratssitzung beschäftigten sich heute mit den Einschränkungsvorschlägen des Städtetages und der in der Berliner Verwaltung durchzuführenden Notmaßnahmen. Es bestand die allgemeine Auffassung, daß eine fruchtbare Ausgabenminderung nur durch eine straffere Organisation der Verwaltung, scharfe Arbeitsteilung und Abbau jeder unnötigen Behördenarbeit möglich ist. Soweit es in den Kräften der Stadtverwaltung liegt, sollen geeignete Maßnahmen getroffen werden, um durch Erleichterungen auf dem Gebiete der Bauwirtschaft, der Grundstückverwertung und den anderen Zweigen der Stadtverwaltung die private Initiative anzuregen und die Ueberwindung der Krise nach Möglichkeit zu erleichtern.

Die durch die Kassen- und Etatlage erzwungene sofortige Einschränkung der städtischen Ausgaben erstreckt sich auf alle Betätigungszweige der Stadt. Die Mitglieder des Magistrats und die Vorsitzenden der Bezirksämter haben sich bereit erklärt, über die Bestimmungen der Notverordnung hinausgehend während der Dauer der Wirtschaftskrise auf insgesamt 20 Prozent ihres Gehaltes zu verzichten. Im Arbeitsbereich des Tiefbauamtes werden die im Etat vorgesehenen Mittel um mehrere Millionen Reichsmark gekürzt. Die Inangriffnahme aller Hochbauten wird unterbleiben, die einmaligen Ausgaben des Haushaltsplanes werden gesperrt. Bei den höheren Lehranstalten wird die Staffelung des Schulgeldes nach dem Einkommen aufgehoben. An ihre Stelle tritt das in den übrigen preußischen Schulen übliche System der Freistellen. In allen Schulgattungen wird die Klassenzahl verringert. In der Wohlfahrtspflege werden die ergänzenden Leistungen eingeschränkt; über die Höhe des Fürsorgegerichtsatzes soll entschieden werden, sobald die Verordnungen der Reichsregierung über die Gestaltung der gehobenen Fürsorge vorliegen. Insgesamt erwartet der Magistrat von seinen heutigen und den noch beabsichtigten Einschränkungsmaßnahmen eine Herabminderung des Haushaltsbedarfs um 25 bis 30 Millionen Reichsmark für den Rest des Jahres.

Das Strafverfahren gegen Drewitz.

Berlin, 26. August.

Die Staatsanwaltschaft Berlin hat das gegen den bisherigen Führer der Wirtschaftspartei, den Abgeordneten Drewitz, eingeleitete Strafverfahren heute eingestellt. Drewitz war beschuldigt worden, als Aufsichtsratsvorsitzender der Mittelstandsbank Unterschlagungen und Bilanzfälschungen begangen zu haben.

Oberleutnant Wendt kehrt nach Gollnow zurück.

◆ **Berlin**, 26. August.

Oberleutnant Wendt, der sich am Samstag auf dem Motorrad des Leutnants Scheringer aus der Strafanstalt Gollnow, wo er seine Festungshaft abbüßt, entfernte, beabsichtigt morgen wieder nach Gollnow zurückzukehren.

Wie die „B. Z." meldet, hat Oberleutnant Wendt bereits vor langem geplant, im August einen mehrtägigen Urlaub zu „nehmen" und diese Absicht auch an dem vorher bestimmten Tage durchgeführt. Es könne sich also nicht um eine Flucht Wendts handeln, wie sein Verteidiger erklärt, sondern nur um einen selbstgenommenen Urlaub. Die fünf Tage dieses Urlaubs wird Wendt nachzuverbüßen haben. — Es herrschen in Gollnow wirklich recht gemütliche Zustände!

Hamagutschi †

:: **Tokio**, 26. Aug. Der frühere japanische Ministerpräsident Hamagutschi, auf den im vorigen Jahr ein Revolveranschlag verübt worden war, ist am Dienstag infolge der Nachwirkungen des Attentats gestorben.

In Hamagutschis Leben waren Höhepunkte und Umschwung dicht nebeneinander gestellt. 1930 spielte Hamagutschi als Japans Ministerpräsident und Hauptvertreter auf der Londoner Flottenabrüstungskonferenz eine maßgebende internationale Rolle. Wenige Monate später gab der verhetzte Nationalist Sagoya am 14. November Revolverschüsse auf den Ministerpräsidenten ab, die Hamagutschis Laufbahn jäh beendeten. Zwar gelang es der Kunst der Aerzte, ihn am Leben zu erhalten. Der Sohn stellte sich zu einer Blutübertragung zur Verfügung. Zwar übernahm Hamagutschi noch einmal für kurze Zeit sein hohes Amt. Aber schon nach zwei Monaten brach er während einer Ministerratssitzung zusammen. Der eiserne Wille zur Führung unterlag der Schwäche des Körpers. Am 10. April legte Hamagutschi seine Aemter nieder, und nun hat den Einundsechzigjährigen nach Monaten der Tod ereilt.

Der Woldemaras-Prozeß.

Zusammenbruch der Anklage?

:: **Kowno**, 26. Aug.

Im Woldemaras-Prozeß hielt der Staatsanwalt gestern seine Anklagerede. Im allgemeinen erklärte er die 23 Angeklagten im Sinne der Anklage für schuldig.

Man habe bei ihnen jedoch drei Gruppen zu unterscheiden, erstens die an dem Anschlag auf den Obersten Rusteika (Leiter der Kriminalpolizei) Beteiligten, zweitens die Putschisten, die sich zu einer Geheimorganisation zusammengetan hätten mit dem Ziel, die Regierung zu stürzen (zu dieser Gruppe sei auch Woldemaras zu rechnen), und drittens die Angeklagten, die der Abfassung und Verbreitung von Schmähschriften gegen die Regierung und führende politische Persönlichkeiten überführt seien. Er, der Staatsanwalt, wolle sich, ohne bestimmte Strafanträge zu stellen, nur auf die Anführung der Gesetzesparagraphen beschränken, nach denen seines Erachtens eine Verurteilung zu erfolgen habe. Bei den Angeklagten der ersten Gruppe empfehle er dem Gericht, die größte Strenge anzuwenden, bei den übrigen Angeklagten wolle er die Höhe der Strafe dem gerechten Urteil der Richter anheimstellen.

In hiesigen Juristenkreisen neigt man zu der Auffassung, daß das Pladoyer des Staatsanwalts mehr oder weniger der Ausdruck des Zusammenbruchs der Anklage sei und daß, abgesehen von den Urteilen gegen die Angeklagten der ersten Gruppe, größere Freiheitsstrafen kaum zu erwarten seien. — Heute beginnen die Verteidiger zu sprechen. Das Urteil ist demnach nicht vor Freitag zu erwarten.

Der Juwelendiebstahl im D-Zug.

+ **Köln**, 26. August.

Mitte Juli ds. Js. wurde, wie gemeldet, einem Holländer im D-Zug zwischen Wesel und Düsseldorf ein brauner Handkoffer gestohlen, der Schmucksachen im Werte von 25 000 Gulden enthielt. Irgendwelche Anhaltspunkte, wer als Täter in Frage kommen könnte, waren nicht vorhanden. Auf Grund einer Anfang dieses Monats in den hiesigen Zeitungen erschienenen Notiz über die gestohlenen Schmucksachen wurde der Kriminalpolizei von einem Juwelier mitgeteilt, daß ihm einige Schmucksachen angeboten worden seien. Die Ermittlungen führten jetzt zur Festnahme des Mannes, der dem Juwelier die Schmuckgegenstände angeboten hatte. Es handelt sich um einen bereits mit Zuchthaus vorbestraften Taschendieb. Der Festgenommene bestreitet, mit dem Diebstahl in Verbindung zu stehen. Er will die Schmuckstücke von einem Russen, den er unter dem Namen Viktor Kalschin kenne, zum Verkauf erhalten haben. Diesem hat er auch die Schmucksachen angeblich wieder zurückgegeben, da er sie nicht verkaufen konnte.

Neue Kulturkampfhetze.

Unglaubliche Vorgänge auf einer Tagung des Evangelischen Bundes.

In Schlochau in der Grenzmark hat dieser Tage die Generalversammlung des Hauptvereins Grenzmark Posen-Westpreußen des Evangelischen Bundes stattgefunden. Verlauf und Tendenz dieser Tagung machen es notwendig, die Aufmerksamkeit des ganzen katholischen Deutschland auf sie zu lenken. Nach dem Bericht des „Geselligen", dessen katholikenfeindliche Einstellung schon historisch geworden ist, hat dnese Tagung des Evangelischen Bundes anscheinend eine ihrer Hauptaufgaben im Kampf gegen den kirchentreuen Katholizismus und gegen die politische Vertretung weiter katholischer Volksmassen, das Zentrum, gesehen.

Für die Kampflust, die auf der Schlochauer Tagung herrschte, geben die Aeußerungen einen kennzeichnenden aber traurigen Beweis, die die „Grenzwacht" (Nr. 195), das Schneidemühler Zentrumsblatt, aus den Berichten des „Geselligen" zusammenstellt: Geist des Kulturkampfes ist es, wenn der Bundesdirektor Fahrenhorst in einer Rede nach der Verurteilung des Bolschewismus, der Weißenberg-Sekte und ähnlicher Bewegungen erklärte: „Aber der gefährlichste Wind droht von Rom." Und wenn er weiter sagte: „Wenn Rom siegen würde, dann hieße es, die innere Freiheit aufgeben." Ist Herrn Fahrenhorst eigentlich die Ungeheuerlichkeit der Behauptung klar geworden, die er in den Satz kleidete: „Deutsche Geschichte ist der Entscheidungskampf zwischen Wittenberg und Rom." Was soll es heißen, wenn der Redner ausrief, durch die katholische Geschichte gehe der internationale Zug, und wenn er weiter einem angeblichen „jungkatholischen" Führer die Aeußerung in den Mund legte: „Wir sind erst römisch und dann deutsch" zur Bekräftigung seiner Behauptung, die Katholiken seien in erster Linie an Rom gebunden. — Wie groß Fahrenhorst's Abneigung gegen das katholische Deutschtum ist, zeigt nur allzu deutlich seine Erklärung die Zukunft eines Großdeutschlands würde nordisch-protestantisch sein mit den Stützpunkten Königsberg, Berlin, Wittenberg, Wartburg. Das südliche Großdeutschland habe aber seine Stützpunkte in Trier, München, Mainz und Köln.

Fast noch lapidarer als Bundesdirektor Fahrenhorst gab in Schlochau Oberpfarrer Dr. Nimz seinen Empfindungen Ausdruck in dem Satze: „Wir brauchen an der Spitze unseres Volkes Männer mit Bekennermut, Männer, die den deutsch-evangelischen Glauben hinaustragen, daß wir gerüstet sind gegen unsere beiden furchtbarsten Feinde: Ultramontanismus und Atheismus", gegen den Machtdrang der römischen Kirche, gegen Bolschewismus." Was für Zerrbilder in führenden Köpfen des Evangelischen Bundes sich malen, sagt kaum ein Satz deutlicher als der Ausruf Fahrenhorst's: „Aber Rom ist jene verhängnisvolle Vereinigung religiösen Denkens und politischen Wollens, wie wir sie im Zentrum vereinigt finden."

Die gleiche Antipathie gegen das Zentrum wie Bundesdirektor Fahrenhorst offenbarte auch Herr Oberstudienrat Dr. Kremer. Er verstieg sich zu der Aeußerung, die Staatsauffassung des Zentrums führe dazu, daß der Beamte sich auch politisch erst dem Papste unterstellt fühle. — Sehr aufschlußreich und bezeichnend für die Abneigung gegen alles, was den Namen katholisch trägt, ist die Stellungnahme zum Nationalsozialismus, die Bundesdirektor Fahrenhorst zu erkennen gab. Einerseits kann er seine Sympathie für diese Bewegung, die er sogar als „Gottesfügung" bezeichnete, nicht verbergen, andererseits hat er Bedenken hinsichtlich des katholischen Taufscheines von Männern, wie Hitler, Göbbels und Strasser. Er mag jedoch beruhigt sein. Die Kundgebungen unserer Oberhirten über den Nationalsozialismus sagen deutlich genug, wie der Katholizismus zu dieser Bewegung in ihrer heutigen Form steht. Im übrigen ist Herr Fahrenhorst auf dem richtigen Wege, wenn er dann doch noch an einer Stelle bemerkt, mit völkischem Radikalismus könne kein Christentum ersetzt werden.

Es ist im ganzen eine schmerzliche Bilanz, die wir Katholiken aus der Schlochauer Tagung des Evangelischen Bundes ziehen müssen. Alle Aeußerungen positiver Art und alle Beteuerungen, man störe nicht den konfessionellen Frieden, können die Fanfaren des Kampfes gegen den Katholizismus, die dort erklangen, nicht übertönen.

Man kann an diesen Aeußerungen eines elementaren Hasses gegen alles Katholische leider nicht vorbeigehen, so sehr die gegenwärtige Lage unseres Volkes der denkbar ungeeignetste Zeitpunkt für konfessionelle Auseinandersetzungen bildet. Die Verantwortung für diese unverantwortliche Störung des konfessionellen Friedens trägt der Evangelische Bund. Wenn wir uns darauf beschränken, diese Hetzereien an den Pranger zu stellen und auf ihre erneute Widerlegung — sie sind dutzendemal erfolgt — verzichten, so dienen wir damit dem deutschen Volke, das sich für derartige unverantwortliche Hetzereien bedankt.

Mißbrauchtes Gnadenrecht.

Der Fall Vinzenz vor der Hamburger Bürgerschaft.

:: **Hamburg**, 26. August.

In Hamburg sind der Architekt Vinzenz und seine Frau, die im November 1929 wegen schwerster sittlicher Vergehen an der minderjährigen Stieftochter zu je vier Jahren Zuchthaus verurteilt worden waren, begnadigt worden. Es steht fest, daß der Präses der Hamburger Justizverwaltung, Senator Dr. Nöldecke, die volle juristische und politische Verantwortung für die skandalöse Angelegenheit trägt. Schritt für Schritt wurde die Strafe abgebaut, zuerst in Gefängnis gemildert, schließlich überhaupt aufgehoben und in eine Geldstrafe verwandelt. Der Millionär Vinzenz hat 20 000 Mark bezahlt, und dann verschwand er mit seiner Frau schleunigst ins Ausland. Dieser Begnadigungsakt erfolgte, ohne daß Nöldecke mit dem Senat Fühlung nahm; sie bedeutet einen glatten Verfassungsbruch. Die Vorgänge haben in allen Kreisen Hamburgs ungeheures Aufsehen erregt. Es scheint nicht der einzige Fall zu sein, in dem die Begnadigungspraxis so schwer mißbraucht worden ist. Man spricht schon von weiteren Fällen, in denen eine Reststrafe von zehn Monaten Gefängnis in eine Geldstrafe von 5 000 Mark und eine Strafe von einem Jahr drei Monaten Gefängnis in eine Buße von 2 500 Mark umgewandelt worden sein sollen. Nöldecke hat im Rahmen der Sparaktion seinen Rücktritt erklärt. Aber es kommt hier nicht nur auf die Einzelpersönlichkeit an, sich vielmehr um die tieferliegenden Motive, die in der engen gesellschaftlichen Verflechtung der Stadt zu suchen sind. Das Wort „Justizkrise", die Kampfparole „Klassenjustiz", die aus dem Sprachschatz der kommunistischen Agitation stammt, bekommt angesichts dieses Falles einen gefährlichen Klang.

Der Senat ließ heute auf eine Anfrage an ihn über den Fall Vinzenz durch einen Senatsrat kurz antworten, die Justizverwaltung sei ermächtigt, Begnadigungen — ausgenommen Todesurteile und Fälle von besonderer Wichtigkeit — selbständig durchzuführen. Bei den Eheleuten Vinzenz handele es sich auch nur um den üblichen Straferlaß, nachdem die Strafe zum größten Teil verbüßt worden sei. Der Umwandlung der Gefängnis- in eine Geldstrafe stimme der Senat in diesem Falle nicht zu, im übrigen unterliege die Angelegenheit noch einer genauen Prüfung. Der Antrag, die Besprechung sofort vorzunehmen, wurde mit 77 Stimmen gegen 55 Stimmen abgelehnt; die Debatte wird also nach Beendigung der Tagesordnung stattfinden. Da zunächst das Sparprogramm zur Beratung steht, ist mit einer langen Dauer der Sitzung zu rechnen.

Mit dem eigenen Blute geschrieben.

● **Neiße**, 26. August.

Am Montag abend überfiel der 21 Jahre alte Reisende Frei in der Nähe von Eckertsheide im Kreise Grottkau den ihn begleitenden Kaufmann Karl Schwarz aus Falkenau und streckte ihn durch zwei Revolverschüsse nieder. Schwarz wurde schwer verletzt und liegt in bewußtlosem Zustand im Neißer Krankenhaus. Der Täter Frei schuldete dem Kaufmann Schwarz, für den er als Reisender tätig war, mehrere hundert Mark. Da der Kaufmann auf Rückzahlung drängte, fuhren beide mit dem Fahrrad nach Neiße zu einem Rechtsanwalt, um sich über die Schuldenrückzahlung zu einigen. Auf dem Rückweg führte Frei den ortsunkundigen Kaufmann auf einen abseits liegenden Waldweg und schoß ihn nieder. Ein Arbeiter eilte auf die Hilferufe des Getroffenen hinzu und fand Schwarz im Blute liegend vor. Neben dem Verletzten lag eine Zeitung, auf der Schwarz mit seinem eigenen Blute den Namen des Täters deutlich lesbar niedergeschrieben hatte. Frei konnte noch nicht gefaßt werden.

Schießerei in der mexikanischen Kammer.

:: **Mexiko**, 26. August.

In der Kammer kam es gestern abend bei einer Aussprache über Beschuldigungen, die gegen den Gouverneur des Staates Jalisco erhoben wurden, zu einem Tumult, in dessen Verlauf mehr als 60 Schüsse abgegeben wurden. Ein Abgeordneter wurde getötet, ein zweiter schwer, drei weitere leichter verletzt.

Soziales.

Abflauen des Gemeindearbeiterstreiks in Essen.

:: **Essen**, 26. Aug. Die gestrige Versammlung der RGO faßte den Beschluß, in den städtischen Fuhrparkbetrieben in Essen ab Mittwoch den Streik zu proklamieren. Trotz dieses Beschlusses wurde die Arbeit in diesen Betrieben heute morgen von sämtlichen Arbeitern, auch von den Mitgliedern der RGO, aufgenommen. Beim Gaswerk, Inspektion I, wo gestern der größte Teil der Arbeiter ausständig war, erschienen heute die Leute vollzählig zur Arbeitsstätte, um die Beschäftigung wieder aufzunehmen. In den anderen Inspektionen befindet sich nur ein verschwindend geringer Teil der Arbeiter noch im Ausstand, sodaß wohl von einem Zusammenbruch des Streiks gesprochen werden kann. — In Duisburg haben am Mittwoch morgen die kommunistischen Gemeindearbeiter des Fuhrparks die Arbeit noch nicht aufgenommen. Der Betrieb ruht auch heute noch vollständig. Es läßt sich noch nicht voraussagen, wann mit dem Ende des Ausstandes gerechnet werden kann.

Kirchliches.

Erzbischof Herscher †.

)(**Paris**, 25. Aug. Am Dienstag ist in Paris der aus Hettenschlag im Elsaß stammende Erzbischof Sebastian Herscher im Alter von 75 Jahren gestorben. Der Verstorbene war ein leidenschaftlicher Verfechter der Wiedereingliederung Elsaß-Lothringens an Frankreich und hat sich in diesem Sinne vielfach schriftstellerisch betätigt.

Der Vinzenzverein Deutschlands auf dem Katholikentag in Nürnberg.

Gelegentlich des Katholikentages in Nürnberg findet am Samstag, d. 29. August, im Museumssaale an der Museumsbrücke um 2 Uhr nachmittags eine Festversammlung des Deutschen Vinzenzvereins statt, in der der Generalsekretär des Deutschen Vinzenzvereins, P. Wahl, und der Referent für die Akademischen Vinzenzkonferenzen, Knobloch (Hamburg), über die Aufgaben der Vinzenzarbeit sprechen werden.

Vermischte Nachrichten.

Kommunistische Ruhestörer vor Gericht.

:: **Neumünster**, 26. Aug. Wegen der Ausschreitungen, die am hiesigen SA-Heim am 30. Juli verübt worden waren, wurden gestern fünf Kommunisten zu insgesamt 33 Monaten Gefängnis verurteilt. Ein Angeklagter, der frühere kommunistische Stadtverordnete Greve, wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. — Zu erneuten politischen Zusammenstößen kam es gestern abend zwischen Jungstahlhelmern und SA-Leuten auf der einen und Reichsbannermitgliedern auf der anderen Seite. Bei der Schlägerei, bei der man mit Stöcken aufeinander losging, wurde ein Nationalsozialist erheblich verletzt. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her.

Vom stürzenden Kran getötet.

)(**Dresden**, 26. Aug. Mehrere Arbeiter waren heute in der Annenstraße damit beschäftigt, mit Hilfe eines Krans eine Litfaß-Säule abzutragen. Plötzlich stürzte der Kran um und begrub zwei der dort Beschäftigten unter sich. Der eine der beiden Verunglückten war auf der Stelle tot, während der andere mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Ein schweres Autounglück.

)(**Manchester (Ohio)**, 26. Aug. Bei einem Zusammenstoß zwischen Eisenbahnzug und Auto büßten gestern hier die sämtlichen fünf Insassen des Kraftwagens ihr Leben ein.

★

Tantiemen warten auf uns.

Wenn man Glück hat, kann es einem passieren, daß einem ein älterer, freundlicher Herr bei einem Spaziergang durch die Straßen Berlins einen Zettel in die Hand drückt, dessen Inhalt man etwas erstaunt studiert:

> Wirtschaftsnot? Ist Selbstschuld. Sparen hilft nichts, nur: mehr verdienen. Hier ist der Weg! Dichtkunst erzwingt Reichtum. Der Dichter des Chansons „Ich küsse Ihre Hand, Madame", verdiente mit diesem einen Liede mehr als Goethe und Erben für alle Werke. Drum: Zeitgenosse, jammere nicht, lerne dichten. Tantiemen warten auf Dich. Bitte wenden."

Wenn man den Zettel umdreht, findet man die Adresse einer privaten Dichterakademie, wo man für 100 Mark auf Stottern reimen und dichten lernt. Aber ich glaube, der Zulauf wird nicht stark sein, denn erstens war Goethe, nehmt alles nur in allem, gar kein so schlechter Geschäftsmann und zweitens hat Ralph Erwin für seine „geküßte Madame" nur 3000 Mark bekommen. Also es bleibt weiter dabei: Nicht Tantiemen warten auf uns, sondern wir warten auf die Tantiemen.

Wilhelm Raabe und Heinrich Heine.

Zum hundertsten Geburtstag des Dichters Raabe wird Berlins Raabe-Haus in der früheren Sperlingsgasse, jetzigen Spreestr. 11, neu angestrichen. Der ausführende Malermeister heißt, wie ein Schild weithin verkündet — Heinrich Heine!

Wie reich war Krösus?

Millionäre des Altertums.

Einen reichen Mann bezeichnen wir als einen Krösus, eingedenk dessen, daß der letzte König von Lydien Krösos als der reichste Mann der alten Welt galt. Reiche Leute waren damals wie heute in aller Leute Munde. Heute mehr als je, wo das Bargeld so knapp geworden ist. Vielleicht lohnt sich ein Vergleich zwischen Henry Ford und Krösus. Wer von beiden war der reichere, wer hat mehr besessen? Henry Ford wird in Amerika von der Finanzbehörde auf nicht ganz zwei Milliarden Dollar geschätzt.

War Krösus so reich? Oder gar noch reicher? Das ist natürlich nicht mehr ganz genau festzustellen, aber man hat doch einige Anhaltspunkte. Wir wissen nämlich, daß Krösus dem Orakel in Delphi, das ihm auf seine Frage, ob es Zweck habe, Cyrus, den König der Perser anzugreifen, geantwortet hatte: „Wenn Krösus den Halys überschreitet, wird er ein großes Reich zerstören", aus Dankbarkeit eine Pyramide geschenkt hat. Pyramiden waren in damaliger Zeit nichts Außergewöhnliches, aber diese Pyramide bestand aus purem Gold. Sie war nicht hoch, nur vier Meter, und oben stand ein 800 Pfund schwerer Löwe, das Ganze war aus Gold.

E. W. Thomas, einer der bekanntesten englischen Nationalökonomen, hat ausgerechnet, daß diese Pyramide damals einen Wert von 40 Millionen Mark gehabt haben müsse, was einem heutigen Kaufwert von ungefähr 800 Millionen Mark gleichkäme. Ein Mann aber, der für fast eine Milliarde (nach damaligem Kaufwert umgerechnet) ein einziges Geschenk machen kann, ein Mann zudem, dessen Leidenschaft das Schenken war, muß viel, viel reicher gewesen sein als Henry Ford und noch ein Dutzend Dollarmilliardäre. Nach dem damaligen Kaufwert umgerechnet waren die Millionäre des Altertums überhaupt viel reicher als die heutigen. Man muß bedenken, daß zur Zeit der römischen Kaiser eine gemästete Gans 2 Sesterzen, also 34 Pfennige kostete. Wie reich muß ein Mann wie Lentulus gewesen sein, der damals 400 Millionen Sesterzen besaß!

Kurznamen-Weltrekorde.

Das Neueste aus U. S. A.

In Amerika ringt man wieder, wie wir im „Neuen Wiener Journal" lesen, um einen sensationellen Rekord. Vor einigen Tagen starb in Goldvater (Michigan) ein Farmer, der sich rühmte, den kürzesten Namen in ganz U. S. A. zu tragen. Er hieß Mr. H. P. Ne.

Als man diese Sensation aus der Presse erfuhr, entstand ein erbitterter Kampf zwischen den konkurrierenden Amerikanern; jeder von ihnen wollte diesen Ruhm für sich in Anspruch nehmen. Als erster meldete sich Mr. J. Ur aus Dorrington, der behauptete, er sei der Träger des kürzesten Namens. Er wurde aber sofort von den Brüdern C. und J. Ek geschlagen, die ungestüm verlangten, daß ihnen der Weltmeistertitel zugesprochen würde. Nun rückten aber noch weitere Bewerber auf; ein Polizeikommissär C. Sy, ein Bauer aus Minnesota, P. Py und drei Brüder K., J. und W. Au aus Iowa.

Feindselig und unerbittlich standen sich die Kämpfer gegenüber, keiner wollte zugeben, daß der Name des anderen kürzer sei als der seinige, bis endlich aus Chicago ein Mann kam, der alle knockout schlug. Er steht sowohl im Telephon- wie auch im Adreßbuch von Chicago an erster Stelle, und niemand ist imstande, ihm seinen Rang streitig zu machen. Sein Name ist Mr. J. Aa.

Der französische Botschafter mit Familie in Berlin.



Die neueste Aufnahme des bisherigen französischen Unterstaatssekretärs Francois-Poncet im Garten seiner Villa mit seiner Frau und seinen Kindern. Der Botschafter, der soeben seine Ernennung für Berlin erhalten hat, verbringt vor dem Amtsantritt noch einige Tage der Erholung auf seinem Besitz.

Handel und Wirtschaft.

In Kürze . . .

× **Berlin**, 26. August.

Die Bekanntmachung der deutschen Börsenvorstände, daß nunmehr endgültig mit dem 3. September als Wiedereröffnungstermin zu rechnen ist, hatte schon in den gestrigen Abendstunden eine freundlichere Stimmung ausgelöst, die sich auch auf den heutigen Vormittag übertrug Man ist sich darüber klar, daß es sich bei diesen Bestimmungen nur um eine Zwischen-Lösung handeln kann, denn in mancher Beziehung wird die Situation ohne Terminhandel nur kompliziert.

*

Zur Abwicklung der Termingeschäfte werden mehr Gelder benötigt, als es sonst der Fall wäre, und man wird sich nicht wundern dürfen, wenn es zunächst weniger Käufer per Kasse geben wird als Verkäufer.

*

Auch für die Börsenmakler wird die Situation dadurch, daß die Börse am nächsten Donnerstag ohne Terminmarkt geöffnet wird, sich nicht wesentlich ändern Die Berliner Makler wollen sich daher am Freitag in einer Kundgebung mit ihrer schwierigen Situation befassen, zumal Wünsche auf Errichtung eines Darlehnsfonds bisher von allen zuständigen Stellen abgewiesen wurden.

Die Hoffnungen der Realkredit-Institute betreffs größerer Lombardmöglichkeiten scheinen dagegen mehr Erfolg zu haben. Man rechnet schon für morgen mit der Gründung der neuen Lombardkasse der Hypothekenbanken, die mit einem zunächst nur mit 25 Prozent eingezahltem Kapital von 5 Millionen Mark arbeiten wird. Die diesem Kapital entsprechende Kreditkapazität von cirka 50 Millionen muß natürlich als stimmungsmäßig gewertet werden.

*

Innenpolitisch steht jetzt die Beratung des Wirtschaftsprogramms zur Milderung der schlimmsten Beschwerden zum Winter im Vordergrund. Man ist sich darüber klar, daß die Vorarbeiten in den nächsten 14 Tagen soweit vorwärts getrieben werden müssen, daß die entsprechende Notverordnung um die Septembermitte herausgebracht werden könne.

*

Aus England lauten die Nachrichten heute zuversichtlicher. Die Zusammensetzung des Kabinetts wird als eine günstige Lösung betrachtet, nur „Daily Herald" nennt das Kabinett ein Erzeugnis des Druckes englischer und ausländischer Banken Die Sterlingsdevise wurde gestern kräftig gestützt.

*

In amerikanischen Bankkreisen wurde betont, daß irgendwelche Kreditforderungen aus London nicht geltend gemacht worden sind und vorläufig auch kaum für nötig gehalten werden. Größere Privatkredite werden jedoch für später erwartet.

*

Wie uns soeben aus New-York gemeldet wird, haben sich die Benzinexportpreise (Goldpreise) um 50 bis 75 Prozent gegen den Vortag erhöht. Man schreibt diese enorme Steigerung der Produktionsdrosselung, die vor kurzem eingesetzt hat, zu und verweist auf das Anziehen der Rohölpreise in den letzten Tagen.

*

Nach einer Berliner Mittagszeitung schweben zur Zeit aussichtsreiche Verhandlungen über eine Verschmelzung der Lübecker Beamtenbank und der Beamtenbank zu Kiel. Letztere hat bereits mit sofortiger Wirkung die Garantie für die bei der Lübecker Beamtenbank deponierten Einlagen übernommen.

*

Zu den im Umlauf befindlichen Gerüchten über Schwierigkeiten bei der Firma Aron, Hirsch & Co. Berlin erfahren wir auf Anfrage von gut unterrichteter Seite, daß die Firma mit Banken (meist englischen Häusern) in Verhandlungen steht, um Kreditverlängerungen zu erreichen. Die Verhandlungen nehmen, soweit bis jetzt festzustellen ist, einen günstigen Verlauf. Die Firma ist bisher ihren Verpflichtungen voll nachgekommen.

*

Die heutige Londoner Börse wurde durch die Rede des Ministerpräsidenten MacDonald und die feste Veranlagung des Reports angeregt, das Geschäft war aber besonders im Verlaufe gering und die anfänglichen Erholungen konnten sich auch nicht voll behaupten. Deutsche Bonds wurden etwas höher bewertet.

*

In Paris war bei Eröffnung die Grundstimmung unsicher. Die Kursveränderungen hielten sich gegen den Vortag in engen Grenzen. Am hiesigen Geldmarkte nannte man Tagesgeld mit 9—9½ Prozent, Privatdiskonte 10—9½ Prozent und Warenwechsel mit 10½ Prozent ca.

Bremen: Baumwolle (amtlich)

	26. 8. Brief	Geld	bezahlt	25. 8. Brief	Geld	bezahlt
loko	8.13	—	—	8.14	—	
Oktober	7.45	7.40	—	7.40	7.38	7.38
Dezember	7.64	7.59	7.64	7.56	7.50	—
Januar 1932	7.72	7.70	7.70	7.62	7.58	7.60
März	7.89	7.87	7.88	7.78	7.73	7.75
Mai	7.97	7.95	7.96	7.91	7.88	—
Juli	8.10	8.00	—	7.99	7.97	7.98

Tendenz: stetig

Liverpool: Baumwolle

	26. 8.	25. 8.		26. 8.	25. 8.
loko	3.81	3.78	April	3.96	3.89
August	3.65	3.59	Mai	4.00	3.94
September	3.68	3.61	Juni	4.03	3.97
Oktober	3.72	3.66	Juli	4.06	4.00
November	3.74	3.68	August	4.09	4.03
Dezember	3.78	3.72	Oktober	4.15	4.09
Januar 1932	3.82	3.76			
Februar	3.87	3.80			
März	3.82	3.85			

Tendenz: stetig

	26. 8.	25. 8.
Tagesimport	—	4800
Tageslokoverkäufe	6000	4000
Exportverkäufe	200	200
Aegypt. Upper F.G.		
fair loko	—	—

Liverpool: Ostindische Baumwolle

	26. 8.	25. 8.
Locco M. G. Surtee fully good	3.46	3.41
„ Broach (fully good Staple)	3.11	3.06
„ M. G. Americ. Sind/Punjab	3.18	3.13
„ Nr. 1 Oomra Staple	2.94	2.89
„ M. G. Bengal Staple	2.84	2.79
„ M. G. Bengal superfine	3.04	2.99
„ M. G. Scinde fully good	2.84	2.79
„ M. G. Scinde superfine	3.04	2.99

New Orleans: Baumwolle

	26. 8.	25. 8.		26. 8.	25. 8.
loco	6.89	6.72	März	7.65	7.49 51
Oktober	7.14	6.97—98	Mai	7.80—82	7.63
Dezember	7.36—37	7.20—22	Juli	7.98	7.83—85
Januar	7.45—47	7.31	Tendenz:	stetig	

New York: Baumwolle

	26. 8.	25. 8.		26. 8.	25. 8.
loco	7.20	7.09	Februar	7.55	7.38
August	—	—	März	7.64	7.49 50
September	7.01	6.83	April	7.73	7.57
Oktober	7.16	6.95—99	Mai	7.82	7.66—67
November	7.29	7.11	Juni	7.90	7.75
Dezember	7.36—37	7.20	Juli	7.99	7.85—87
Januar	7.46	7.29	Tendenz: stetig		

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen	2000
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen	1000
Zufuhren in Pacific-Häfen	—
Zufuhren im Innern	1000
Export nach England	—
Export nach Frankreich	—
Export nach dem übrigen Kontinent	—
Export nach Japan und China	2000
Fracht n. Liverpool i. stark gepr. Ballen	45
Fracht für Standard	60

30 Millionen Wicking-Kapital.

Für die Aufsichtsratssitzung der Wickingschen Portlandzementwerke, in der endgültig über die Fusion mit der Dykerhoff & Söhne G. m. b. H beschlossen wird, ist, wie wir hören, nunmehr folgende Bewertungsbasis gefunden worden. Auf Grund der Prüfungsergebnisse der unparteiischen Sachverständigen soll die Dykerhoff G. m. b. H. ihre Anlagen gegen Hergabe von nominell 17 Millionen RM. Wicking-Aktien einbringen. Das Kapital von Wicking wird nach vorheriger Einziehung der mit 25 Prozent eingezahlten Vorratsaktien in Höhe von 10 Millionen RM. im Verhältnis von 5 : 1 auf 4 Millionen RM. herabgesetzt. — Eine teilweise Konsolidierung der schwebenden Wicking-Schulden erfolgt durch Emission neuer Aktien in Höhe von rund 9 Millionen RM., so daß das Gesamtkapital sich dann voraussichtlich auf etwa 30 Millionen RM stellen wird. Das ist der jetzige Stand der Verhandlungen. Möglicherweise wird der endgültige Aufsichtsratsbeschluß davon noch etwas abweichen. An dem Bewertungsverhältnis dürfte sich indessen kaum wesentliches ändern.

Märkte.

Baumwoll-Terminmarkt.

◇ **Bremen**, 25. August.

Das Wetter ist auch jetzt zu Beginn der kritischen Zeit für die Blüte erstaunlich günstig; wenn auch örtliche Verschlechterungen auftreten, so sind derartige Störungen in einem Gebiet, wie es der Baumwollbelt darstellt, überhaupt unbedeutend.

Von größerer Wichtigkeit wird jetzt allmählich auch die Frage der Sicherungsverkäufe der neuen Ernte. Der Baumwollhandel im Süden dürfte die höheren Grade, die aufgekauft werden, wohl in der üblichen Weise im Terminmarkt hedgen, da er sich kaum der Gefahr weiterer Preisverluste aussetzen wird Dagegen bleibt es fraglich, inwieweit die größeren Farmer zu derartigen Geschäften schreiten werden bei einer Preislage im Innern des Landes, die wohl kaum die Selbstkosten deckt. Abgesehen von der zunächst theoretischen Frage, wer sich im Terminmarkt sichert, ist der Kreis derjenigen, der zur Abnahme der Verkäufe berufen ist — Händlerschaft und Spekulanten —, auch in Amerika ein äußerst kleiner geworden und dürfte sich als sehr vorsichtig erweisen.

Die bisherigen Pläne der amerikanischen Regierung zur Hebung der Baumwollpreise können wir, wie gesagt, nur als bedeutungslos ansehen, da wir eine Durchführbarkeit nicht für möglich halten. Teilversuche erscheinen uns überhaupt erfolglos, da die gesamte Weltwirtschaftskrise den Baumwollmarkt ausschlaggebend beeinflußt. Der erste Schritt aber zur Gesundung der Weltwirtschaft — dies kann nicht oft genug gesagt werden — muß die Streichung der Kriegsschulden sein.

★

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt.

Dortmund, 26. Aug. Zum heutigen Zucht- und Faselviehmarkt wurden aufgetrieben: Großvieh 585, Schweine 167, Kälber 13. Der Handel war langsam. Es kosteten hochtragende und frischmelke Kühe: a) 400—160 M, b) 320—400 M, c) 220—320 M; Rinder kosteten 190 bis 350 M. Sämtliches zum Markt aufgetriebenes Großvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft worden Am Schweinemarkt war der Handel sehr langsam. Es wurden gezahlt für 6—8 Wochen alte Ferkel 10—15 M, für 8—10 Wochen alte 15—20 M, für 10—12 Wochen alte 20—30 M. Der nächste Markt findet am 2. 9. 1931 statt.

Husumer Fettviehmarkt.

× **Husum**, 26. Aug. Auftrieb: Ochsen 363, Bullen 8, Kühe 652, Färsen 204, Fresser 30, Schafe und Lämmer 175. Es kosteten Ochsen: a) 37—41, b) 33—36, c) 28—32; Kühe: a) 32—34, b) 29—32, c) 20—25, d) 16—19; Färsen: a) 35—38, b) 32—34, c) 28—31; Schafe: a) 30—34, b) 24—28; Lämmer: 36—38.

Berliner Produkten.

× **Berlin**, 26. Aug. Am Produktenmarkt zeigte sich heute wieder ein festerer Grundton, obgleich weiterhin irgendwelche nennenswerte Anregungen nicht gegeben sind. Vor allem das Exportgeschäft in Brotgetreide war weiter stagniert Das Angebot von Weizen hat etwas abgenommen und die Verkäufer zeigen sich zu Preiskonzessionen wenig geneigt, aber auch die Nachfrage hat sich keineswegs verstärkt. Die Effektivpreise sind gegenüber gestern kaum verändert, Roggen ist weiterhin knapp angeboten und im allgemeinen gut gefragt, sodaß auch 1 bis 2 Mark höhere Preise zu bezahlen sind. Am Lieferungsmarkt stellten sich namentlich die stärkeren Sichten höher, sodaß sowohl bei Weizen als auch bei Roggen die Depots verschwanden und sich dafür leichtere Reports herausgebildet haben. Das Mehlgeschäft ist weiter ziemlich ruhig; nur für Roggenmehl zeigt sich verschiedentlich regere Konsumnachfrage. Hafer ziemlich stetig, Gerste ruhig.

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 26. August 1931.

(Für Getreide je 1000 kg, für die übrigen Artikel je 100 kg).

	25. 8.	26. 8.
Weizen märk. neue Ernte	211—213	210—212
September	221—[illegible]	220½—22½
Oktober	220—219	219½-21½
Dezember	219 18½	220½-21½
Tendenz	ilau	fest
Roggen märk. neue Ernte	163—165	165—167
September	175—76	177—78½
Oktober	1.5½—76	177½—79
Dezember	175—75½	178½-79½
Tendenz	beh.	fest
Gerste		
Braugerste	—	—
Futtergerste	152—162	152—162
Wintergerste	—	—
Tendenz	ruhig	ruhig
Hafer märk	140—148	138—146
September	143	146½—47
Oktober	144—145	147
Dezember	144½-46½	148—49
Tendenz	unregelm.	fest
Mai Waggon frei ab Hamburg	—	—
Tendenz	—	—

	25. 8.	26. 8.
Weizenmehl Tendenz	6¾—33 matter	6¾ - 32¾ matter
Roggenmehl Tendenz	23½—26 matter	23½ 26 behauptet
Weizenkleie Tendenz	11¾—12½ behauptet	11¾—12¼ beh.
Roggenkleie Tendenz	10.1—10.6 behauptet	10.1 - 10.6 beh.
Raps Tendenz	140—150 matt	140—150 ruhig
Leinsaat Tendenz	—	—
Viktoriaerbs	24—31	24—31
kl. Speiseerbs	—	—
Futtererbsen	18—20	18—20
Peluschken	—	—
Ackerbohnen	—	—
Wicken	—	—
Lupinen blau	—	—
gelbe	—	—
Seradella alt	—	—
neu	—	—
Rapskuchen	—	—
Leinkuchen	13.4—13.5	13.4—13.5
Trockenschn.	6.90—7.0	6.80—6.90
Soyaschrot	11.9—12.6	12—12.6
Torfmelasse	—	—
Kartoffelflock.	—	—

Westdeutscher Rundfunk.

Donnerstag, den 27. August.

6,45—7 Uhr: Leibesübungen: Dr. Ludwig Bach.
7 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,05—8 Uhr: Morgenkonzert (Schallplatten).
8 Uhr: Zeitangabe und Wiederholung der Wettervorhersage.
10,15—11,55 Uhr: Schallplattenkonzert.
10,30 Uhr: Unterbrechung des Schallplattenkonzerts durch erste Meldungen, amtliche Wasserstandsmeldungen und Zeitangabe.
12,10 Uhr: Schallplattenkonzert.
12,50 Uhr: Wetterbericht.
12,55 Uhr: Kölner Zeitzeichen, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13,05—14,30 Uhr: Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt. 1. Ouvertüre zur Oper „Undine" — Lortzing. 2. a) Nordische Nacht — Vecsey; b) Venedig, Barcarole — de Tache. 3. Melodien a. d. Op. „Werther" — Massenet. 4. Fantastischer Walzer — Heinecke. 5. Erinnerung an Franz Abt, Potpourri — Mannfred. 6. Drei Tänze — Derksen. 7. Melodien a. d. Op. „Der Göttergatte" — Lehar.
14,30 Uhr: Funkwerbung. Photo-Brenner — Werbevortrag: Das Photographieren als Volkssport, Unterhaltungs- und Bildungsmittel.
15,30 Uhr: Wasserstandsmeldungen (Wiederholung), Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen.
15,50—16,15 Uhr: Kinderstunde. Bei den Kleinsten.
16,15—17 Uhr: Uebertragung aus dem Kinderdorf Staumühle. Sprecher: Stadtschulrat Schu — Lehrer Schirrmann.
17—18 Uhr: Vesperkonzert. Baldomero Zapater (Gitarre), Maximilian Troitzsch (Bariton), Begleitung: Ella Conrad. 1. Gitarresoli: a) Präludium — Albert; b) Adagio und Capriccio — Albert; c) Andante cantabile und Largo — Sor; d) Menuett — Broca. 2. Italienische Lieder für Bariton: a) Non m'ama piu (Er liebt mich nicht mehr) — Tosti; b) Bisione Venezianes (Venezianisches Traumbild) — Brogi; c) Ideale — Tosti. 3. Gitarresoli: a) Leigrima (Träne) — Tarrega; b) Träumerei — Vinas; c) Ein Gedanke — Gräffer; d) Walzer — Obregon; e) Legende — Sancho. 4. Lieder für Bariton: a) Freund Hein — Pohl; b) Tanzlied — Thudichum; c) Tanzlied des Pierrot — Korngold.
18—18,20 Uhr: Vom Ereignis bis zum Leser: H. Nelsbach.
18,20—18,40 Uhr: Deutsche Hochschulen und deutsches Studentenleben im Ausland. Dr. Scherer: Der elsässische Student an der Universität Straßburg.
18,40—19 Uhr: Der unbekannte Herr der Welt (Erzählung): Bruno Brehm.
19—19,15 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19,15—19,35 Uhr: Soziale Streiflichter. Hans Rausch: Der Angestellte in der Gegenwart (1).
19,35—20,10 Uhr: Die Welt auf der Schallplatte. Dr. Leo Matthias: Griechisches Weckend.
20,15—22,15 Uhr: Uebertragung vom Bayerischen Rundfunk: München: „Die Legende der hl. Elisabeth". Oratorium von Franz Liszt. Gemischter Chor Liederkranz, Bamberg, Ria Ginster (Sopran), Hildegard Hennecke (Mezzo-(Sopran), Wilhelm Bauer (Bariton), Udo Hußla (Baßbariton). Leitung: Valentin Höller.
Anschließend bis 24 Uhr: Nachtmusik und Tanz, Leit.: Eysoldt.

Statt Karten!

Heinrich Backmann
Aenne Backmann
geb. Berling

Vermählte

Haltern i. W., den 27. August 1931
Weseler Straße 15

Ihre Vermählung geben bekannt

Dr. med. Paul Schmitt
Maria Schmitt
geb. Brinkmann

Bocholt i. W. Osterstraße 69. — Münster i. W. z. Zt. Südstr. 25.

den 27. August 1931.

Statt besonderer Anzeige.

Ihre Vermählung zeigen an

Rechtsanwalt Dr. jur. Hans Lauscher
Aennchen Lauscher geb. Meyer

Münster i. Westf., den 27. August 1931.
Bispinghof 22.

Auto-Fahrten
m. ½- u. 1½-t Schnellieferwagen werden jederzeit zuverlässig und preiswert ausgeführt.
Telephon 21464/26654

Zurück!
Dr. Garthaus,
Münster i. W.,
Viktoriastraße 6.

D-Rad
500 ccm. mit Licht, Soziusz., Kilometerzähler und Werkzeugtaschen, neu bereift, in tadellosem Zustande, billig zu verkaufen.
Fritz Take,
Coesfeld i. Westf.,
Borkener Straße 29.

Habe prima deckfähige rotbunte
Bullen
von eingetrag. Eltern, mit gut. Leistn, preiswert abzugeben.
Gebr. Gensling.
Bauerschaft Catenhorn b. Rheine i. W.
Telephon 448.

Versandgeschäft
richte allerorts ein
E. R. Berthold, Halle/S.

Borkum
Villa Sanssouci
5 Minuten vom Strande.
Volle Pension 4 Mahlzeiten RM. 4.80

Baufchule - Meifterfchule
Technikum Lemgo
Architekten, Ingenieure, Techniker, Meister

Von der Reise zurück!
San.-Rat Dr. Wolters,
Frauenarzt, Rheine i. W.

Volkswohl-Lotterie
Ziehung 17.—23. Sept. 1931.
48098 Gewinne und 2 Prämien i. Werte v.
Rmk. 430 000,—
Höchstgew. auf ein Doppellos i. Werte v.
Rmk. 150 000,—
Hauptgew. auf ein Doppellos i. Werte v.
Rmk. 100 000,—
Höchstgew. auf ein Einzellos i. Werte v.
Rmk. 75 000,—
Für alle Gewinne auf Wunsch 90% bar
Los Rmk. 1.—, Doppellos Rmk. 2.—. (Porto und Liste 40 Rpfg. extra.) Versand unter Nachnahme.
Anz.-Verw. der Zeno
Münster i. W., Salzstr. 33a (am Servatiiplatz). Postscheckkonto Dortmund 20726

Prima Rheinpfalz. Weiß- und Rotwein
v. Edelreben, frei dort. Station, in Leihfässern v. 35-40 Lit an (Faß franko zurück) pro Liter zu 68 Pfg. geg. Nachn. (Skt. Nachbest. Weingut Gebr. Christmann, Edesheim (Rheinpfalz).

In Mesum sind billig zu verkaufen:

Villenartiges Wohnhaus (Neubau) mit Garten, Dampfheizung, Badezimmer, Wintergarten, großer Keller, Waschküche usw., 8 Zimmer, Diele, 2 Mansardenzimmer, Küche mit Nebenräumen. Lage: Bahnhofstraße, 2 Minuten vom Bahnhof.

Wohnhaus mit Garten, 11 Zimmer, Küche, Badezimmer, 3 Mansardenzimmer, unten als Laden geeignet. Lage: Mesum Nr. 19.

In beiden Fällen kann ein Restkaufgeld stehen bleiben.

Anfragen an:

Deutsche Bank und Diskonto-Gesellschaft
Zweigstelle Rheine i. Westf.

Prima Aufwertungshypothek
von RM. 60 000 auf erstklassiges Objekt in Münster i. W. mit angemessenem Nachlaß zu verkaufen.
Angebote erb. unter D O 3581 an Ala, Haasenstein & Vogler, Dortmund.

Große Auswahl
in gebrauchten
Automobilen
zu äußerst günstigen Preisen u. Zahlungsbedingungen finden Sie bei
Fischer & Co. G. m. b. H.
Ford-Generalvertretung
Münster i. Westf., Bahnhofstraße 48.
Telephon 23644/45.

Angebote

Beam'n'familie, Nähe Borken, sucht zum 1. 10. ein nicht unter 18 Jahre altes kath. kinderliebes
Mädchen
für Küche und Haush. Off. mit Lohnansp. unt. S 147 an d. Anz.-Verw. der Zeno, Münster.

Suche für sofort ehrl. flinkes
Mädchen
von 18 bis 20 Jahren für Haushalt u. Milchgeschäft.
Gerdemann, Münster i. W., Kinderhauser Str. 17.

Suche mögl. sof. f. meinen Haush. (2 Pers.), ein in Koch- u. all. Hausarb. durchaus vers. kath.
Mädchen
Es kommen nur solche in Frage, die über gut. langjähr. Zeugn. verfügen u. an selbständ. Arbeiten gewohnt sind; Putzhilfe vorhanden.
Frau Dr. med. Rath, Werne a. d. Lippe, Vorstella. tägl. außer Samstags u. Sonntags

Modes
Suche zum 1. Sept. od. später ein kath.
Lehrmädchen
mit guten Zeugnissen.
Off. sind zu richt. unt. S 136 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster.

Kath. Landw.-Tochter findet zum 1. Okt. Aufnahme als
Lehrtöchter
z. Erlernung d. Küche, Haus- u. Milchwirtsch., b. Fam.-Anschl. Mädchen u. Schweizer vorhanden. Vorstella. erw.
Gutshof Lütte-Schelstrup, Nienberge b. Münster.

Nach Rheine suchen wir einen tüchtigen
Lastkraftwagenführer
mögl. gelernt. Schlosser. Angeb. mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf u. Bild sind zu richten u. H R 90 an die Münsterländische Volksztg. in Rheine.

HEIMARBEIT schriftl. Hansa Verlag. Hallen. S

Gute Stellung
verdankt mancher dem tägl. Studium des „Zeno"-Arbeitsmarktes.
Auch Sie
handeln klug, wenn Sie jeden Tag den Stellen- und Arbeitsmarkt d. „Zeno" verfolgen.

Gesuche

Landwirtstochter, 26J., kath., sucht Stelle als
Haushälterin
z. 1. Okt. od. später b. kleinem Landwirt Gute Zeugn. vorh. Es kommt mehr auf gut. Behandlg. als auf hoh. Lohn an. Schriftl. Angeb. unter S 148 an die Anz.-Verw. d. Zeno, Münster.

Junges kath.
Mädchen
20 J., im Hausb. und Nähen etw. bewandert, musikalisch, höh. Schuld'ldg., sucht Stellung z. 1. od. 15. Sept. in gut. bürgerlichen Haush., wo Mädch. f. d. od. Waschfrau vorhand. Fam.-Anschl. u. Taschengeld erwünscht. Off. unt. Nr. 528 an das Bürgerblatt, Emmerich a. Rh.

Landwirte
vergeßt nicht die Wintersaaten mit
Kali zu düngen!

Beilage

Die

Das Sp

Das Sparprogra
gegenwärtig vom Ka
in seinen wesentl
zum Sturz des Labou
der Summe, die zum
durch Einsparun
Steuern aufgebrac
den bei der Arbei
nommen werden. D
wie MacDonald scho
kürzt und außerden
versicherung von 7 P
werden. Eine andere
Kürzung der G
ten, darunter auch d
fung wird im Höchst
sollen die Abgeord
gehälter gekürzt w
waltung sind Abstrich
Das Sparprogramm
tember zugehen. Wie
eine zusätzliche
steuern und eine Er
Spirituosen un
würfe werden sicher a
in allen Parteien stoß
Regierung frühest
treten. Ein große
glaubt allerdings, daß
dung des nächsten Bud
werde.

Der Rest der

In politischen Kreis
der Frage, wie viele
Politik der nationalen
Informierte Kreise gla
40 Arbeiterparte

70. Geb
Generals

Am 27. August begeh
bekannte Militärschri
des „Militär-Wochenb
General von Altrock u
begann seine militä
Elisabeth-Garde-Grena



Kriege kommandierte
fanterie-Brigade sowie
Division. Die Studien
lands militärischen Nied
führung sind in weit v

Fün

Ein Roman i

4)

Vier Köpfe drängen si
tig lesen zu können. Di
„Meine Herren Die
langen nach fremden W
Bevor Sie bei mir
sagen, was Sie bei mir
und auch nicht Geldes
Reisen pflegt mit Scheck
die Herren, an meinen
felgeräten nicht die
wollen. Ich sage das n
ihre Zeit damit vergeud
Silber ausschaut, ist Blu
Möbel zu verschleppen, n
großzügige Diebe wenig
vielleicht einzelne Stück
man nichts ab. Jeder
macht, wenn man Diebe
Die Gemälde sind gut
den Herren Dieben ode
kannt sein, daß Kopien
Wert von Originalen er
Darf ich aber bei dieser
aufmerksam machen, daß
den richtigen Stellen unte
zahlt nichts und kann ni
muß. Ein ernsthafter Ku
sich in die Nesseln zu setze
lieb. Blieben nur noch
Vorratsräumen — aber
machen wollen — und
Keller. Ich hätte eventue
ein Glas auf mein Wo
trinken wollten. Nötig a
Die Schlösser bitte ic
einfacher Dietrich zum Oe
per., tut es auch schon
kann ich leider nicht im v
Tagen, sie kann aber
folgen. Ueberrasche ich
meiner Rückkehr, haben di
Debatte zu verlassen
Brownings besitze ich Kal
es zugleich mit mehreren

Die neue englische Regierung an der Arbeit.

Das Sparprogramm.

♥ **London,** 26. August.

Das Sparprogramm der englischen Regierung, das gegenwärtig vom Kabinett ausgearbeitet wird, ähnelt in seinen wesentlichen Grundzügen demjenigen, das zum Sturz des Labour-Kabinetts führte. Der größte Teil der Summe, die zum Ausgleich des Budgets nötig ist, soll durch Einsparungen und weniger durch neue Steuern aufgebracht werden. Die Hauptabstriche werden bei der Arbeitslosenversicherung vorgenommen werden. Die Bezüge der Arbeitslosen werden, wie MacDonald schon gestern abend ankündigte, gekürzt und außerdem die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung von 7 Pence auf einen Schilling erhöht werden. Eine andere wesentliche Einsparung wird durch Kürzung der Gehälter der Staatsbeamten, darunter auch der Minister, erfolgen. Die Kürzung wird im Höchstfalle 20 Prozent betragen. Ferner sollen die Abgeordnetendiäten und die Lehrergehälter gekürzt werden. Auch in der örtlichen Verwaltung sind Abstriche an den Ausgaben vorgesehen.

Das Sparprogramm wird dem Parlament am 8. September zugehen. Wie verlautet, bringt die Steuervorlage eine zusätzliche Einkommensteuer, Luxus-, Spirituosen und Tabak. Die neuen Gesetzentwürfe werden sicher auf den Widerstand der Extremisten in allen Parteien stoßen. Wie man annimmt, wird die Regierung frühestens zu Weihnachten zurücktreten. Ein großer Teil der öffentlichen Meinung glaubt allerdings, daß die Regierung bis zur Verabschiedung des nächsten Budgets im April im Amte bleiben werde.

★

Der Rest der ehemaligen Freunde.

◇ **London,** 26. August.

In politischen Kreisen beschäftigt man sich lebhaft mit der Frage, wie viele Parteifreunde MacDonalds die Politik der nationalen Regierung unterstützen werden. Informierte Kreise glauben, daß sich nicht mehr als 40 Arbeiterparteiler finden werden, die den neuen Kurs MacDonalds mitmachen, eine ganz pessimistische Schätzung spricht sogar nur von 20.

★

Telegrammwechsel zwischen Brüning und MacDonald.

◆ **London,** 26. August.

Reichskanzler Dr. Brüning hat an Premierminister MacDonald anläßlich des Regierungswechsels ein Glückwunschtelegramm gesandt, in dem er die wärmsten Wünsche „für den vollen Erfolg des so eminent wichtigen Unternehmens" ausspricht, das MacDonald „im Interesse seines großen Landes" auf sich genommen habe. In seinem Antworttelegramm erwiderte der Premierminister diese Wünsche mit seinem herzlichsten Dank.

Eine Entschließung der Opposition.

London, 26. August.

Auf der gemeinsamen Sitzung des Generalrates des Gewerkschaftsbundes, des nationalen Vollzugsausschusses der Arbeiterpartei und des beratenden Ausschusses der parlamentarischen Arbeiterpartei wurde folgende Entschließung angenommen:

Die Versammlung hat die durch die Bildung der neuen Regierung geschaffene Lage erwogen und ist einstimmig der Ansicht, daß ihr im Parlament und im ganzen Lande der energischste Widerstand entgegengesetzt werden sollte. Die Versammlung billigt das Vorgehen der Minister der letzten Regierung, die es abgelehnt haben, die neue Regierung zu unterstützen und empfiehlt der parlamentarischen Arbeiterschaft an, sich als offizielle parlamentarische Opposition zu konstituieren.

Morgen nachmittag werden die Körperschaften eine neue Sitzung abhalten. Wenn, wie bestimmt zu erwarten ist, die Anempfehlung der Versammlung von der parlamentarischen Arbeiterpartei vor Freitag angenommen wird, wird diese also die offizielle Opposition bilden.

Die Verwertung der Kartoffelernte.

Schieles geplante Maßnahmen.

× **Berlin,** 25. August.

Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft fand heute unter dem Vorsitz des Reichsministers Dr. h. c. Schiele eine Besprechung über die Lage auf dem Kartoffelmarkt und die zu ergreifenden Maßnahmen statt, an der zahlreiche Vertreter der Landwirtschaft, des Handels und der kartoffelverarbeitenden Industrien teilnahmen.

Der Reichsernährungsminister führte u. a. aus, nach den bisher vorliegenden Nachrichten von Ernteschätzungen müsse damit gerechnet werden, daß die Kartoffelernte in diesem Jahre mindestens ebenso groß ausfallen werde wie im vergangenen. Die Tatsache, daß es im vorigen Jahre gelungen sei, diese gewaltigen Mengen zu bewältigen, sollte auch in diesem Jahre jeden Landwirt veranlassen, bei der Verwertung der Kartoffelernte ruhig zu disponieren und die nötige Besonnenheit zu bewahren.

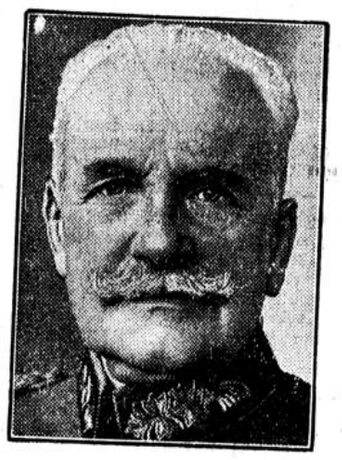
Für Speisezwecke würden etwa 12 bis 13 Millionen Tonnen benötigt werden. Es sei beabsichtigt, durch baldige Einführung von Handelsklassen für Kartoffeln eine geordnete Beschickung des Speisekartoffelmarktes zu erleichtern. Den Saatgutbedarf müsse man nach seiner Auffassung mit etwa 6 bis 6½ Millionen Tonnen und den Abgang durch Fäulnis usw. im Hinblick auf das feuchte Wetter in den letzten Wochen auf etwa drei Millionen Tonnen beziffern. Um eine Entlastung des Branntweinmonopols von seinen übergroßen Beständen herbeizuführen, sei es erforderlich, den Spiritusabnahmezwang entsprechend zu erhöhen. Dadurch werde ein angemessenes Brennrecht und die Unterbringung von zwei Millionen Tonnen Kartoffeln in den Brennereien ermöglicht. Dem Kartoffeltrocknungsgewerbe beabsichtige er durch eine Verwertung der Flocken in Verbindung mit den Gerstebezugsscheinen erweiterten Absatz zu sichern. Nicht zuletzt müßte auch das Kartoffelstärkegewerbe, das etwa 7—800 000 Tonnen Kartoffel aufnehme, stärker herangezogen werden. Der Landwirtschaft müssen auch dadurch Mittel zur Bergung der Ernte zugeführt werden, daß der Beginn der Kampagnen der verarbeitenden Gewerbe beschleunigt werde.

Nach alledem blieben für die Verfütterung noch etwa 20 Millionen Tonnen übrig. Die Verfütterung dieser Mengen sei bereits im vorigen Jahre ohne größere Schwierigkeiten gelungen; in diesem Jahre müsse aber mit einem größeren Bedarf von Futterkartoffeln gerechnet werden, da der Schweinebestand um drei Millionen Stück größer sei und dieser Mehrbestand zwangsläufig zu einem Kartoffelmehrverbrauch von etwa zwei Millionen Tonnen führen werde. Vor allen Dingen komme es aber auch darauf an, daß die Landwirtschaft von der Einsäuerung in noch größerem Umfange Gebrauch mache als im Vorjahre.

Nachdem die Vertreter der einzelnen kartoffelverarbeitenden Gewerbe die Lage und die Aussichten ihrer Industrien ausführlich dargelegt hatten, stellte der Minister abschließend die Zustimmung der Gewerbe zu seinen Vorschlägen fest und kündigte an, möglichst noch im Laufe dieser Woche die Einzelheiten in internen Verhandlungen mit den einzelnen Gewerben bezw. mit den zuständigen Ressorts endgültig klären zu wollen.

70. Geburtstag des Generals von Altrock.

Am 27. August begeht General von Altrock, der bekannte Militärschriftleiter und Hauptschriftleiter des „Militär-Wochenblatts" seinen 70. Geburtstag. General von Altrock wurde in Breslau geboren. Er begann seine militärische Dienstzeit im Königin-Elisabeth-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 3. Im



Kriege kommandierte er nacheinander die 66. Infanterie-Brigade sowie die 14., 56. und 28. Reserve-Division. Die Studien des Generals über Deutschlands militärischen Niederbruch sowie über Truppenführung sind in weit verbreiteten Schriften niedergelegt.

Dr. Wirth über die Gefahren des Winters.

● **Stuttgart,** 25. August.

Auf dem parlamentarischen Abend der Stuttgarter Zentrumspartei ergriff u. a. Dr. Wirth das Wort. Er erklärte, daß es mit der Reichsreform zurzeit nicht so schlimm stehe, wie man vielfach höre. Es sei politische Verhetzung, zu sagen, daß er mit dem Artikel 48 den Ländern den Garaus machen wolle. Die Reichsreform sei nur in einer ruhigen Atmosphäre möglich. Das katholische Volk im Zentrum wünsche, daß die konservativen Kreise des evangelischen Deutschland neben es treten. Der Redner wies dann auf die großen Gefahren des kommenden Winters hin und sagte, daß die Regierung alles tue, um in dem kommenden schweren Winter moralisch u. materiell zu helfen. Aber die Regierung könne nicht alles tun. Daher müsse neben dem Staat die charitative Hilfe treten. In zwei bis drei Wochen werden die charitativen Vereine Deutschlands mit einem großen Aufruf an die Oeffentlichkeit treten, um Naturalien zu sammeln. Es sei somit alles vorbereitet, daß Deutschland den nächsten schweren Winter überstehen könne. Ein gewaltsamer Umsturz sei im Winter nicht zu befürchten, denn die Regierung sei stark genug, eine Revolution niederzuschlagen. Nicht eine Sekunde dürfe gezögert werden, der Gewalt mit höchster Gewalt zu begegnen. Wer die Hand erhebe, dem werde sie abgeschlagen werden. Die Regierung werde sich nicht überraschen lassen. Diesen Ausführungen folgte stürmischer Beifall.

Haben sich die Tarifverträge im Bergbau bewährt?

Der Reichsverband der deutschen Industrie hat der Reichsregierung eine Eingabe unterbreitet. In dieser Eingabe werden eine Reihe wirtschaftlicher und sozialpolitischer Forderungen erhoben. Es verlautet, daß auch eine Auflockerung des gesetzlichen Tarifzwanges verlangt wird. Dazu wird uns aus christlichen Bergarbeiterkreisen folgendes geschrieben:

Die Einwände von Arbeitgeberseite, als ob das heutige tarifliche Lohnsystem nicht beweglich genug sei, hält einer ernsthaften Kritik nicht stand. Im Ruhrbergbau besteht zum Beispiel die tarifliche Lohnordnung seit 1919. Trotzdem arbeiten 50 Prozent der gesamten Belegschaft im Akkord. Für diese ist zwar eine tarifliche Lohnsicherung geschaffen, aber keine Grenze nach oben festgesetzt. Es ist also für die Arbeiterschaft genügend Spielraum geschaffen, sich in ihrer Leistung auszuwirken. Bedauerlicherweise hat man aber die Erfahrung gemacht, daß gerade von Arbeitgeberseite eine Schematisierung der Akkordlöhne vorgenommen worden ist. Sobald die Gedingearbeiter etwas höher mit ihrem Lohn kommen, als er bei normaler Leistung tariflich für jede Schachtanlage im Durchschnitt vorgesehen ist, treten Gedingekürzungen ein, wodurch die Arbeitsfreudigkeit beeinträchtigt wird.

Die Zeitlohnarbeiter sind im Ruhrbergbau unter und über Tage fast in über 100 Gruppen eingeteilt. Die Tariflöhne wurden nicht schematisch festgesetzt. Die verschiedensten lohnpolitischen Gesichtspunkte wurden dabei berücksichtigt. Bei der Einteilung ist das Alter, die Verantwortung und Leistungsfähigkeit entsprechend berücksichtigt worden. Die Tariflöhne der Zeitlohnarbeiter sind ausdrücklich als Mindestlöhne festgelegt. Es heißt im Manteltarif, daß die Arbeiter Mindestschichtlöhne nach der jeweils geltenden Lohnordnung erhalten. Daraus geht hervor, daß laut Tarif höhere Löhne gezahlt werden können, sodaß also besondere Leistungen auch besonders belohnt werden können. Der Tarif hindert also die Arbeitgeber nicht, allgemein höhere Löhne zu zahlen als im Tarif vorgesehen ist. Der Tarifvertrag sieht außerdem vor, daß für ältere Arbeiter und Invaliden ihrer Leistung entsprechend besondere Tariflöhne vereinbart werden können. Außerdem enthält der Tarifvertrag eine Bestimmung, wonach auf den Zechen der südlichen Randreviere die festgesetzten Tariflöhne um 6 bezw. 9 Prozent unterschritten werden dürfen. Aehnlich wie im Ruhrbergbau sind auch die tariflichen Lohnverhältnisse in den meisten deutschen Bergbaubezirken geregelt.

Von einer Tarifstarre, wie von Arbeitgeberseite behauptet wird, kann demnach keine Rede sein. Die tarifliche Lohnregelung hat auch nicht produktionshemmend gewirkt. Das Gegenteil ist der Fall. Die Produktion ist überall gestiegen und die Lohnkosten sind wesentlich gefallen. Die Praxis hat also gelehrt, daß eine Aenderung des bestehenden tariflichen Lohnwesens im Interesse der Steigerung und Verbilligung der Produktion nicht notwendig ist. Im Ruhrbergbau ist z. B. die Leistung pro Kopf und Schicht vom Mai 1925 bis Mai 1931 um über 60 Prozent gestiegen und die Lohnkosten sind um 1,85 je Tonne oder über 24 Prozent gefallen. Wenn der Reichsverband und andere industrielle Kreise eine gesetzliche Aenderung des tariflichen Lohnwesens verlangen, dann weiß man, daß es sich in der Hauptsache um einen grundsätzlichen Angriff auf den Tarifvertrag handelt. Wir möchten an die Reichsregierung das dringende Ersuchen richten, alle Angriffe auf das Tarifrecht nachdrücklichst abzuwehren.

Rücktritt des Präsidenten der Bremischen Bürgerschaft.

× **Bremen,** 26. August.

Der Präsident der Bremischen Bürgerschaft Johann Osterloh (SPD), der wegen der Verwicklung in die Vorkommnisse bei der Beamtenbank Bremen sein Präsidentenamt „bis zur endgültigen Klarstellung ruhen lassen" wollte und dazu die Zustimmung seiner Partei erhielt, hat nunmehr auch sein Bürgerschaftsmandat niedergelegt. Damit ist das Präsidentenamt der Bremischen Bürgerschaft vakant geworden. Als erster Punkt auf der Tagesordnung der Sitzung vom 18. September wird daher die Neuwahl des Präsidenten stehen. Der Rücktritt Osterlohs war notwendig geworden, nachdem gegen andere Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Beamtenbank Bremen ein Strafverfahren eingeleitet worden war, und man geäußert hatte, daß die Voruntersuchung gegen Osterloh deswegen nicht eröffnet sei, weil Osterloh als Bürgerschaftsmitglied die Immunität genießt.

Waffenfunde.

¶ **Nürnberg,** 26. August.

Ein kommunistisches Münchener Blatt hatte gemeldet, daß in Nürnberg ein Stahlhelmlager von der Polizei ausgehoben worden sei. Nach der Meldung des Blattes sollen 400 Gewehre, 17 Maschinengewehre und 12 Flammenwerfer gefunden worden sein. Wie hierzu das Süddeutsche Korrespondenzbüro von zuständiger Seite erfährt, sind diese Angaben teilweise übertrieben. Richtig ist, daß etwa 300 Gewehre, Fernsprechgerät und sonstiges Material beschlagnahmt wurde; Flammenwerfer wurden dagegen nicht gefunden. Auch ist die Verbindung des aufgefundenen Waffenlagers mit dem Stahlhelm abwegig.

Fünf ohne Obdach

Ein Roman in drei Sommernächten. Von Else Meerstedt.

4)

(Verlag C. Duncker, Berlin W. 62.)

Vier Köpfe drängen sich eng zusammen, um gleichzeitig lesen zu können. Die Stuartin aber rezitiert also:

„Meine Herren Diebe, oder was sonst noch Verlangen nach fremden Wohnungen trägt . . .

Bevor Sie bei mir einbrechen, will ich Ihnen sagen, was Sie bei mir finden: Geld auf keinen Fall und auch nicht Geldeswert. Ein Amerikaner auf Reisen pflegt mit Schecks zu zahlen. Ferner bitte ich die Herren, an meinen Bestecken und sonstigen Tafelgeräten nicht die Silberprobe vornehmen zu wollen. Ich sage das wohlmeinend, weil die Herren ihre Zeit damit vergeuden würden. Alles, was nach Silber ausschaut, ist Bluff, es ist gute Imitation! Die Möbel zu verschleppen, würde auffallen und wäre für großzügige Diebe wenig lohnend. Wegelagerern, die vielleicht einzelne Stücke requirieren wollen, kauft man nichts ab. Jeder weiß, daß er sich mitschuldig macht, wenn man Diebesgut ersteht.

Die Gemälde sind gute Kopien. Es wird natürlich den Herren Dieben oder sonstigen Reflektanten bekannt sein, daß Kopien mitunter den annähernden Wert von Originalen erreichen. Mitunter, sage ich! Darf ich aber bei dieser Kenntnis der Dinge darauf aufmerksam machen, daß wer Gemälde von Wert an den richtigen Stellen unterbringen will — ein Hehler zahlt nichts und kann nichts zahlen — sich ausweisen muß. Ein ernsthafter Kunsthändler ist nicht so töricht, sich in die Nesseln zu setzen. Und jeder hat sein Geld lieb. Bleiben nur noch die Konserven in meinen Vorratsräumen — aber so klein werden Sie sich nicht machen wollen — und ein paar Flaschen Wein im Keller. Ich hätte eventuell nichts dagegen, wenn Sie ein Glas auf mein Wohl und meine Duldsamkeit trinken wollten. Nötig aber ist es nicht.

Die Schlösser bitte ich nicht zu zerstören. Ein einfacher Dietrich zum Oeffnen genügt. Ein „Schnepper„ tut es auch schon. Die Zeit meiner Rückkehr kann ich leider nicht im voraus sagen. Sie kann nach Tagen, sie kann aber auch erst nach Monaten erfolgen. Ueberrasche ich Herren Ihres Zirkels bei meiner Rückkehr, haben diese sofort das Quartier ohne Debatte zu verlassen. Neben zwei ausgezeichneten Brownings besitze ich Kaltblütigkeit und Mut genug, es zugleich mit mehreren Ihres Kalibers aufzunehmen. Bei Ihrer Gesetzeskenntnis darf ich wohl ohne weiteres annehmen, daß Sie wissen, daß, wer in Notwehr handelt, straffrei ausgeht. Der Schaden wäre also zu Ihren Lasten, meine Herren.

Ich empfehle mich Ihnen!

Meine beiden Doggen empfehle ich Ihnen nicht!

Tom Shermann."

Die fünf lachten.

„Smart, wie die Amerikaner nun mal sind," dachte die Stuart.

Und Paul Wohlwill meinte:

„Ganz famoser Kerl, der Kerl! Jedenfalls laufen von seiner Sorte nicht allzu viele herum. Schade, daß keiner von uns dichten kann. Das wäre eine Vorlage für einen Roman . . ."

„Filmideen werden auch schon bezahlt, Paulchen. Mache aus dem Anschlag hier ein Plagiat — Mr. Shermann läßt es durchgehen. Er braucht die Sechser nicht," lachte Rosemarie.

„Famoser Kerl, mein Doppelgänger," sagte auch Archibald Douglas rhetorisch betont.

„Und ich möchte wohl einmal mit ihm sprechen," meinte Jutta sinnend.

„Unterhalte dich mit mir, Jutta. Ich habe zufällig meinen Menjoubart bei mir, weil das nämlich der Anzug von Mr. Bobby Bowmann ist, den ich trage. Es ist der einzige, auch aus meinem privaten Fundus, der sich noch bei Tageslicht sehen lassen kann . . ."

„Auf den Bart kommt es nicht an," sagte Jutta kühl. „Ich bezweifle sehr, daß du Scharfschütze mit beiden Händen bist. Aber unter den Vorfahren meiner Mutter . . ."

„Natürlich der Adel und die Amerikaner haben das Prä auf Tapferkeit. Das kann man schon im Kintopp sehen, wenn so ein Cowboy auf der Weide seine Liebste zugleich gegen einen wütenden Bullen, einen Haifisch und eine Rotte Indianer verteidigt und — Sieger bleibt. Nur den Kragen hat er durchgeschwitzt beim Kampf. Sonst ist alles an ihm in schönster Ordnung."

„Ich liebe tapfere Menschen," — Jutta zuckte die Achseln — „und ich finde, ein Amerikaner kommt nie in Verlegenheit."

„Wenn ich Dollarmillionär bin, komme ich auch nicht in Verlegenheit, geliebte Jutta, und von anderen Amerikanern bekommt man doch gewöhnlich nichts zu hören." Archibald Douglas war ein wenig gereizt. Er hatte auf der Bühne schon soviel Waffen getragen und soviel Choristenheere befehligt, er war gegen soviel Burgen, die vom Schnürboden heruntergelassen werden, angestürmt und hatte seinen Heldenmut schon so oft vor stürmisch bewegten „Rhabarber-rhabarber-rhabarber" grunzenden und mauzenden Menge bewährt, daß er es als persönliche Beleidigung auffaßte, wenn man ihm nicht auch außerhalb der Bühne als Helden anerkannte.

„Kinder, zankt euch nicht oder . . ." Es ist nie herausgekommen, was hinter dem Oder der Sendgräfin hatte stehen sollen.

Die Stuart hatte einen Schreckenslaut ausgestoßen und schüttelte verzweifelt ihren Rock.

„Was ist's, Stuartin, eine Maus, ein Frosch oder eine Wespe . . .?"

„Unser Geld! Ich habe unser Geld verloren!"

Die Stuartin schluchzte herzerweichend. Von Zeit zu Zeit schüttelte sie in heller Verzweiflung den Rosenüberfäten, als hätte er einen doppelten Boden, in dem die Zwoundzwanzig-zwoundsiebenzig aus Schabernack, aber auf Wiedersehen verschwunden wären.

„Das ist allerdings peinlich," sagte Jutta sehr blaß. Sie sah sofort die Folgen, die dieser Verlust für sie haben würde. Die Strohschütte fiel nun auch weg. Und das Wurstende mitsamt dem Brotknust . . Mein Gott, was sollte denn daraus werden! Sie konnten sich doch nicht nach Hause betteln oder in den Dörfern an den Türen singen.

„Dann laßt uns umdrehn und den Weg so schnell als möglich wieder zurückgehen," riet sie und hatte sich schon gewendet. „Im Graben hat Lony das Geld noch gehabt. Und hier im Wald waren wir die einzigen. Ich verstehe aber auch gar nicht, wie man das Geld aus der Tasche verlieren kann . . !"

„Du verstehst ja auch nicht, wie es möglich ist, daß jemand einen Purzelbaum schlagen kann," sagte Lony pikiert und noch immer herzzerbrechend heulend. Meinem Uebermut ist eben die Strafe der Götter auf dem Fuße gefolgt."

„Nun höre auf zu brüllen, Stuartin," tröstete Rosemarie, „und schrage nicht wieder mit dem Geldschrank in der Tasche Kaheister. Wenn es aber durchaus sein muß, gib vorher das Ehrenamt „des Verantwortlichen" ab". —

„Mein Lebtag spiele ich nicht wieder Depot," schluchzte die Stuartin unter langsam versiegenden Tränen. „Ich weiß auch gar nicht, wie ich dazu komme, für fünf Personen Kapitalien herumzuschleppen, wenn zwei von den fünfen Männer sind."

„Marsch, Marsch!" kommandierte Rosemarie. „Frontstellung genommen! Einen Schritt Abstand voneinander. Blicke zu Boden! Vorwärts! Wer das Geld findet, dessen Wurstende verdoppelt sich um die Hälfte, so wahr ich Rosemarie Sendgraf heiße und die schönsten Hüte auf dem Kontinent mache."

Wie die Spürhunde pürschte man vorwärts. Die Sonne machte schon Miene sich zurückzuziehen. Da und dort irrlichterte noch ein verlorener Goldfunke. Aber Gott sei Dank, daß die Stuartin kein Portemonnaie besessen hatte. Ein weißes Schnupftuch würde man schon noch liegen sehen.

Hurra! Da lag es. An derselben Stelle, an der der Purzelbaum gestiegen war.

Wie das verlassene Gretchen in der Kerkerszene auf das Strohbündel, so stürzte sich Lony auf das Taschentuch . . .

Und nun kam eine dramatische Szene, die kein Regisseur einstudiert hatte.

Die Stuartin hob das Tuch auf, schrie, tastete mit den Händen den Moosboden ab, wühlte, schluchzte — schluchzte — wühlte! Das Tuch war leer. Der Geldschrank ausgeraubt.

„Futschikato," sagte nun auch Rosemarie etwas beklommen, denn sie merkte plötzlich, daß sie einen unbändigen Hunger hatte.

„Die beiden Stromer!" schrie da die Stuart.

Die vier anderen drehten sich wie auf Kommando um, alle von dem gleichen naiven Gedanken beseelt, daß hinter ihnen zwei Landstreicher aus dem Dickicht aufgetaucht seien und sie in den dreckigen, aber ehrlichen Händen die Barschaft der fünf zum Zulangen hinhielten.

„Ach Gott!" schrie die Stuartin erregt. „Nicht hinter euch! Geklaut haben sie es, meine ich, als die einzigen, die in Frage kommen können, nicht lange nach uns haben sie die Stelle passiert."

„Wer unser Geld hat ist doch ganz gleichgültig," sagte Jutta nervös. „In diesem Falle kommt es nur darauf an, daß wir es nicht haben. Ich weiß wirklich nicht, was nun werden soll. Richtiger wäre es gewesen, jeder von uns hätte das seine getragen. Hätte Lony dann wirklich ihr Geld verloren, wären wir vier anderen zum Einspringen dagewesen."

„Oder hättest du dein Geld verloren, wären wir vier für dich eingesprungen," sagte die Stuartin nicht ohne Bissigkeit. „Malheur ist Malheur — jeder kann es einmal haben."

„Ich habe die Möglichkeit bei uns auch gar nicht ausgeschlossen, Lony. Sei doch bitte ein bißchen weniger empfindlich."

„Das meine ich auch, sich aussprechen lindert den Schmerz," mischte sich Rosemarie ein.

„Aber leider nicht den Hunger," sagte Jutta trocken. „Ihr wißt alle, daß ich nur mäßig esse, aber gerade heute . . ."

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland.

Zusammenstoß zwischen Auto und Straßenbahn.

Zahlreiche Verletzte.

Gelsenkirchen, 26. August.

Heute vormittag wurde ein Straßenbahnwagen beim Passieren der Schalkerstraße von einem Personenkraftwagen angefahren. Der Straßenbahnwagen wurde aus den Schienen geschoben, der Kraftwagen vollkommen zertrümmert. Der Führer und ein Insasse des Kraftwagens wurden durch Schnitt- und Quetschwunden schwer verletzt, während ein dritter Insasse mit leichteren Verletzungen davonkam. Der auf der hinteren Plattform stehende Straßenbahnschaffner erlitt schwere Verletzungen, die anderen Insassen kamen mit geringfügigen Verletzungen davon. Nach den bisherigen polizeilichen Ermittelungen trifft die Schuld an dem Unglück den Führer des Kraftwagens, der mit unverantwortlicher Geschwindigkeit die Straße durchfuhr. Der Führer und seine beiden Begleiter waren stark angetrunken.

Falschmünzer-Zentrale ausgehoben.

Essener Werkstatt „versorgte" das ganze Industriegebiet mit Fünfmarkstücken.

◆ **Duisburg,** 26. August.

Seit langer Zeit schon bemerkte man im Industriegebiet das massenweise Auftauchen von falschen Fünfmarkstücken, die ziemlich gut hergestellt waren und daher auch „guten Absatz" fanden. Dabei beschränkte sich das Absatzgebiet nicht etwa nur auf eine Stadt, sondern die Falschstücke wurden der Polizei von den verschiedensten Stellen übergeben. Trotz eifrigen Fahndens der Falschgeldstellen waren die geheimnisvollen Hersteller nicht zu ermitteln. Durch einen Zufall, besser durch die Aufmerksamkeit und das schnelle entschlossene Handeln eines jungen Duisburger Kaufmanns kam man den Herstellern der Falschstücke jetzt auf die Spur.

Ein Duisburger Kaufmann von der Hindenburgstraße hatte ein falsches Fünfmarkstück, durch die Belehrung der Kriminalpolizei aufmerksam gemacht, angehalten und lief kurz entschlossen dem Kunden, der seinen Laden gerade verlassen hatte, nach. Unterwegs unterrichtete er in aller Eile einen Polizeibeamten, der wiederum dem Kaufmann unauffällig folgte. Dieser holte den Fremden ein und bat ihn, ihm sein Geld zurückzugeben, da das Fünfmarkstück falsch sei. Der Fremde ging sofort darauf ein. Dann wurde er von dem nachfolgenden Beamten verhaftet.

Der Verhaftete verweigerte jede Aussage über seine Personalien, wohl in dem Bestreben, seinen Komplizen Zeit zum Wegschaffen der Beweisstücke zu lassen. Erst nach zwei Tage andauernden Vernehmungen rückte er mit seinen Personalien und mit dem Namen eines Komplicen aus Essen heraus.

Die sofort verständigte Kriminalpolizei in Essen griff zu und entdeckte in der angegebenen Wohnung eine fertig eingerichtete Falschmünzerwerkstätte mit Druckstöcken, Maschinen, Gerätschaften usw. Auch ein Teil des Falschgeldes wurde noch vorgefunden, ebenso wie bei dem Hier verhafteten Falschmünzer. Dieser hat aber anscheinend nur als Nebenstelle gedient. Nach dem Umfang der beschlagnahmten Gegenstände zu schließen, nimmt man bestimmt an, die Zentrale gefunden zu haben, die in der letzten Zeit das Industriegebiet mit Falschgeld überschwemmt hat.

*

◆ **Hagen,** 25. Aug. **Ein zweiter Westfale Rom-Preisträger.** Der Rompreis des preußischen Staates wurde in diesem Jahre an zwei Künstler verteilt. Neben dem Bildhauer Willi Lammert-Essen wurde der Maler Max Pfeiffer-Waterphul-Hattingen damit ausgezeichnet Für beide Künstler ist mit der Auszeichnung ein ¾jähriger freier Aufenthalt in der Villa Massimi in Rom verbunden. Somit werden also im kommenden Jahre zwei westfälische Künstler in Rom schaffen können. Von Max Pfeiffer kaufte außerdem der preußische Staat ein Landschaftsgemälde.

◇ **Minden,** 26. Aug. **Das Urnenfeld.** Die bereits gemeldeten Urnenfunde bei Eldagsen (Kr. Minden) sind jetzt wissenschaftlich begutachtet worden. Professor Langewiesche (Bünde) hat die Fundorte in Augenschein genommen. Es handelt sich seiner Meinung nach um Funde der Hallstadt-Periode. Die Urnen müßten etwa 3000 Jahre alt sein. Mit Sicherheit ist anzunehmen, daß sich noch eine beträchtliche Zahl im Boden befindet. Die nähere Umgebung der Fundorte ist reich an Grundschätzen der germanischen Vorzeit. Es ist nicht damit zu rechnen, daß die vielleicht sehr wichtigen Gegenstände in absehbarer Zeit geborgen werden, weil kein Geld dafür vorhanden ist, um die Arbeiter zu entlohnen. Die Provinz hat keine Mittel für derartige Ausgaben frei und der Kreis Minden kann ebenfalls kaum etwas dafür ausgeben. Prof. Langewiesche bezeichnet jedenfalls die Eldagser Funde als die interessantesten, die augenblicklich untersucht seien.

× **Lichtenau,** 26. Aug. **Zur Entlassung des Müllers Lange.** Wie die Dortmunder Justizpressestelle mitteilt, habe es jetzt den Anschein, als ob der im Jahre 1921 vom Schwurgericht in Paderborn wegen Brudermord zum Tode verurteilte Müllergeselle Lange aus Lichtenau aus dem Zuchthaus in Münster entlassen worden sei, weil sich seine Unschuld herausgestellt habe Diese Annahme sei nicht zutreffend. Lange wurde auf Grund des Spruches der Geschworenen vom 20. August 1921 des Mordes für schuldig erklärt und demgemäß zum Tode verurteilt. Seine Revision gegen das Urteil wurde vom Reichsgericht verworfen. Durch Erlaß des preußischen Staatsministeriums vom 19 Dezember 1921 wurde die Todesstrafe in eine lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt. In den nachfolgenden Jahren hat Lange dann viermal einen Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens gestellt. Diese Anträge sind sämtlich nach eingehender Prüfung vom Landgericht und vom Oberlandesgericht zurückgewiesen worden Auch eine neue Voruntersuchung nach anderer Richtung führte nicht zu einer Entlastung des Verurteilten. Im Gnadenwege wandelte der Justizminister durch Erlaß die lebenslängliche Zuchthausstrafe in eine zeitige von 12 Jahren um, die noch bis zum 20. August 1933 lief. Da Lange sich in der Strafhaft besonders gut geführt hat, bewilligte der Justizminister auf Grund eines Berichtes des Gnadenbeauftragten beim Landgericht in Paderborn ihm hinsichtlich der restlichen zwei Jahre Strafaussetzung unter Zubilligung einer Bewährungsfrist Lange ist nunmehr entlassen worden und hat bei guter Führung die Aussicht, daß ihm die Reststrafe erlassen wird.

)(**Koblenz,** 26. Aug. **Neue Unwetterschäden am Mittelrhein.** Dienstag spätnachmittag ging über dem Mittelrheingebiet, über dem Westerland und über dem Lahntal erneut wolkenbruchartiger Regen nieder, der schweren Schaden anrichtete. Die Züge auf der Strecke Koblenz-Bingen erlitten zum Teil erhebliche Verspätungen. Auch die Straßenbahn mußte längere Zeit den Verkehr einstellen. Die Aufräumungsarbeiten sind noch in vollem Gange. In Vallendar wurden an mehreren Stellen die Straßen aufgerissen. In Stromberg (Hunsrück) kam eine mächtige Schutthalde in der Nähe einer Blechfabrik ins Rutschen und drückte eine Wand des Fabrikgebäudes ein. Das Dach, der Schornstein und mehrere Mauern stürzten nach. Viele Maschinen und fertige Waren wurden vernichtet. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen.

4 **Osnabrück,** 26. Aug. **Gräßlicher Tod eines Kindes.** Das 5½jährige Söhnchen eines Lokomotivführers lief beim Spiel auf den Fahrdamm und wurde hierbei von einem Straßenbahnwagen erfaßt. Der junge geriet unter den Motorwagen, der ihm ein Bein glatt abfuhr. Außerdem erlitt er einen Armbruch und sehr schwere Kopfverletzungen. In hoffnungslosem Zustande wurde er dem Krankenhause zugeführt.

● **Oldenburg,** 26. Aug. **Vor den Augen des Vaters getötet.** Das fünfjährige Töchterchen eines Landwirts im benachbarten Ahe spielte vor der Haustür und bemerkte plötzlich auf der anderen Straßenseite seinen Vater. Ohne auf den Verkehr zu achten, lief das Kind über die Straße. Es wurde hierbei von einem Kraftwagen erfaßt und derart verletzt, daß der Tod augenblicklich eintrat.

Der Duisburger Schiffsfriedhof.

Ein trostloses Bild.

Duisburg-Hamborn, 26. August.

Auf der Rheinreede vor Duisburg liegt, so lesen wir in einem Artikel der „K. Z.", seit Monaten eine Flotte still, die nach den Angaben des Hafenamtes ungefähr ein Fünftel der gesamten Rheintonnage ausmacht. Am 18. August wurden 738 Kähne gezählt mit 809 000 Tonnen Tragfähigkeit. Davon waren 432 Deutsche mit 513 000 Tonnen, 173 Holländer mit 165 000 Tonnen, 122 Belgier mit 117 000 Tonnen, 9 Franzosen mit 12 000 Tonnen und 2 Schweizer mit 2500 Tonnen. Unter holländischer Flagge fährt heute auch manches deutsche Schiff; das ist bei der amtlichen Aufstellung noch zu berücksichtigen.

Es liegen aber auch in den Duisburger Häfen noch Schiffe ohne Reise, vor allem Schlepper; augenblicklich 73 Schlepper und 91 Kähne. In normalen Jahren waren es immer nur einige Kähne und außerdem etliche Boote, die wir aber nicht mitzurechnen brauchten. Sie waren bereits außer Dienst gestellt und wurden nur noch aus klugen Gründen in den Listen geführt, weil sich die Zuweisung von Kohlefrachten nach der Tonnage der einzelnen Gesellschaften richtet. Eben diese Boote bildeten früher den sogenannten Schiffsfriedhof.

Heute wird als Schiffsfriedhof in erster Linie die draußen auf der Reede stilliegende Flotte bezeichnet. Die Kähne ankern im Strom, da dort keine Hafengebühren zu entrichten sind. Sie würden überdies die Häfen verstopfen, sofern das Hafenamt auf die Gebühren verzichten wollte. Dagegen kann das Ankern im offenen Strom vorläufig gestattet werden. Vor Hochwasser braucht man keine große Angst zu haben. Hochwasser kann einem leeren, unbelasteten Kahn nicht viel schaden. Ernsthafte Gefahr bringt erst der Winter. Eisgang! Vor dem Treibeis müßten die Schiffe fliehen. Wo und wie sie dann alle unterkämen, weiß der liebe Himmel!

Die Polizei verlangt, daß mindestens auf je vier im Strom verankerten Schiffen eine gemeinsame Wache bleibt. Es ist also nicht viel Leben auf der bewegungslosen Flotte. Selbst wo die Schifferfamilien geblieben sind, sorgt die Not, daß nichts die gedrückte Stimmung störe. Die Schiffer erhalten die übliche Unterstützung, Matrosen, die auf ausländischen Schiffen fuhren, nur eine Eßkarte und ein paar Mark, die kaum zur Bezahlung der Schlafstätte ausreichen. Wie es jetzt in Ruhrort steht, mag sich jeder ausmalen. Elend herrscht und stille Verzweiflung. Aber auch in den Gassen des Hafenviertels Gereiztheit, die sich ab und zu entladen muß; recht nach Schifferart.

Die Einzelschiffer sind eigentlich keine armen Leute. Ihr Vermögen steckt in den Kähnen. Aber die Kähne sind jetzt schier regungslos, unverwertbar. Die Schifferbörse ist gelähmt. Hat ein Schiffer nach langem Warten eine Fracht, so kommt es oft vor, daß er sich gleich einen geringen Vorschuß geben läßt, damit er erst einmal Essen einkaufen kann. Und was bringt augenblicklich die Fracht! Für eine Rentabilität sind 4 bis 5 Pfennig je Tag und Tonne erforderlich. Aber jetzt sind nur 2 Pfennig und noch weniger herauszuschlagen. Was also auf dem Rhein noch an fahrenden Schiffen zu sehen ist, ist gleichfalls betroffen durch höchste Wirtschaftsnot.

Stilliegende Werke, erkaltete Hochöfen haben etwas vom Grauen des Hungers in ihren starren Schatten. Noch unheimlicher ist der Anblick des Schiffsfriedhofs, der ausgeleerten, zusammengekoppelten Schiffsleiber, dieser phantastischen Auffahrt und Demonstration unseres Schicksals. Wie schön ist das Segel im Wind, das tragende Schiff, Sinnbild der Ferne, die es überwindet, Wiege der Wohlfahrt, Gefährte des Friedens! — Aber im Strom, gleichsam erfroren, dem Rost ausgesetzt und der Flut, sind diese Boote wahrhaftig kein Zeichen des Friedens.

Von der Hochfelder Eisenbahnbrücke aus, die durch einen Fußsteg begleitet wird, ist der Schiffsfriedhof am ehesten sichtbar. Aber auch am Homberger Brückenkopf — der Rhein macht zwischen Hochfeld und Homberg eine Biegung — gewahrt man einen Teil. Eine niederrheinische Schiffsreise führt an der ganzen kilometerlangen Parade vorüber.

Europameisterschaften im Schwimmen.

Ungarn gewinnt die 4×200 m Kraulstaffel vor Deutschland.

Paris, 26. August.

Vor glänzendem Besuch kam zuerst die 4×200 m Kraulstaffel für Herren zur Entscheidung, für die sich noch vier Mannschaften am Start einfanden. Nach dem ersten Wechsel führte Deutschlnad durch gutes Schwimmen des Breslauer Schubert mit einem halben Meter Vorsprung vor Ungarn, Italien und Frankreich. Der Ungar Szabados holte jedoch den zweiten Deutschen Deiters ein und brachte seine Mannschaft in Front. Als dritten Mann hatten die Franzosen ihren Rekordmann Taris eingesetzt, der zwar den Italiener Baldo vom dritten Platz verdrängte, aber an den deutschen Meister Schubert nicht ganz herankam. Mit Dr. Barany als Schlußmann hatten die Ungarn den Sieg jederzeit sicher. Ganz ausgezeichnet schwamm der Italiener Costoli, der dicht zu Heinrich-Leipzig auflief, doch der deutsche Altmeister verteidigte mit großer Energie den zweiten Platz erfolgreich. Die von den Deutschen erzielten Zeiten waren: Schubert 2:26,8; Deiters 2:27,4; Balk 2:27,6 und Heinrich 2:26,2 Min.

Das Ergebnis: 1. Ungarn 9:34 Minuten; 2. Deutschland 9:48,6 Min.; 3. Italien 9:49 Min.; 4. Frankreich 9:50 Min.

Im Wasserball trat Belgien, das auf die Mitwirkung seines besten Spielers verzichten mußte, gegen Oesterreich nicht an und verlor so den Kampf.

Die Rad-Weltmeisterschaften.

Guerra und Hansen Weltmeister der Straße.

Kopenhagen, 26. August.

Die Radweltmeisterschaften in Kopenhagen wurden mit den Titelkämpfen der Straßenfahrer fortgesetzt. 50000 Zuschauer hatten sich am Startplatz auf der Strecke von Roskild eingefunden, wo die Fahrer in zwei Minuten Abständen auf die Strecke geschickt wurden. Als Erster startete der Belgier Rebry. Wie schon erwartet, zeigte sich bei den Berufsfahrern der Italiener Learco Guerra als weitaus bester Mann und fuhr mit 4:53,43 Stunden eine um nahezu 5 Minuten bessere Zeit heraus, als die Besten seiner Gegner, von denen der Franzose Ferdinand Le Drogo und der Schweizer Büchi die nächsten Plätze vor Battesini-Italien und Max Bulla-Oesterreich belegten. Von den deutschen Fahrern beendete nur Geyer-Schweinfurt 5:08,29 Stunden als 10. das Rennen. Metze-Dortmund und Thierbach-Dresden hatten ebenso wie Blanchonnet und Hermannsen aufgegeben.

Das Ergebnis der Straßenfahrer-Weltmeisterschaft für Profis: 1. Guerra-Italien 4:53,43 Std. (172 km); 2. Le Drogo-Frankreich 4:58,20; 3. Büchi-Schweiz 4:48,31; 4. Battesini-Italien 4:59,49; 5. Bulla-Oesterreich 5:00,00; 6. Binda-Italien 5:02,25; 7. Rebry-Belgien 5:03,42; 8. J. van Hevel-Belgien 5:07,29; 9. Dewaele-Belgien 5:08,04; 10. Geyer-Deutschland 5:08,29; 11. Blattmann-Schweiz 5:12,20.

Das Rennen der Amateure.

Eine halbe Stunde, nachdem der letzte Berufsfahrer Binda davongefahren war, begann der Start der Amateure. Der dänische Olympiasieger Henry Hansen wartete mit einer großen Leistung auf und ebenso sein Landsmann Leo Nielsen. Beiden kam die genaue Streckenkenntnis zugute. Hansen hatte am Wendepunkt schon einen Vorsprung von 6 Minuten herausgefahren, gönnte sich dann aber etwas Zeit, sodaß Nielsen alle Zeit wieder aufholen konnte. Zum Schluß fuhr Hansen überlegen davon und beendete das Rennen unter dem Jubel der Massen in der neuen Rekordzeit von 4:50,53 Stunden für die 172 km lange Strecke als Sieger und blieb mit seiner Zeit noch drei Minuten unter der von Guerra, der auf dem Hinwege ein Stundenmittel von 40 km entwickelt hatte. Von den Deutschen war Brandes der Beste und wurde in 5:10,19, Elfter. Ohne einen Reifenschaden wäre der deutsche Meister wohl einige Plätze weiter nach vorn gekommen. Risch war eine große Enttäuschung. Der Berliner konnte sich nicht unter den ersten Fünfzehn plazieren und Schöpflin gab auf. Das genaue Ergebnis:

Amateur-Weltmeisterschaft im Straßenfahren: 1. H. Hansen-Dänemark 4:50,53 Std. (Rekord); 2. Dimo-Italien 4:57,53; 3. Leo Nielsen-Dänemark 4:57,33; 4. Saladin-Schweiz 5:03,20; 5. Karlsson-Schweden 5:03,29; 6. Björklund-Schweden 5:03,29; 7. Suthall-England 5:06,00; 8. Cipriani-Italien 5:07,44; 9. Hellberg-Finnland 5:07,54; 10. Sörensen-Dänemark 5:08,12; 11. Brandes-Deutschland 5:10,19.

Der DSB-Vorsitzende zurückgetreten.

Die Länderkämpfe nicht in Gefahr.

Münster, 26. August.

Die verschiedene im Umlauf befindlichen Gerüchte, daß durch den Zusammenbruch des Münchener Bankhauses Rüderer und Lang, bei dem die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik einen Teil ihres dort angelegten Geldes verlor, die bereits anberaumten Ländertämpfe gefährdet seien, haben sich nicht bestätigt. Wie bekannt wird, betrug das Guthaben der DSB. nur 60 000 Mark, von denen die Hälfte verloren sein dürfte. Die Erträgnisse setzen sich in erster Linie aus dem DSB.-Verlag zusammen.

Mit Rücksicht auf den Zusammenbruch seines Bankhauses, hat der Vorsitzende der DSB. F. P. Lang, sein Amt niedergelegt. Der Hauptausschuß hat Lang sogenannten Urlaub bewilligt und als Vertreter den Reichssportwart Ritter Dr. von Halt ernannt.

Dr. Peltzer an Malaria erkrankt.

Der deutsche Rekordmann Dr. Peltzer-Stettin ist nun endgültig für einige Zeit außer Gefecht gesetzt und kann an den Länderkämpfen gegen England und Frankreich nicht teilnehmen. Nachdem Dr. Peltzer eine Sehnenzerrung am Training hinderte, ist er nun noch an Malaria erkrankt. Allerdings ist der Anfall nur leichter Natur.

Ueberfall auf einen Geldbriefträger.

:: **Breslau,** 26. August.

Ein Ueberfall auf einen Geldbriefträger wurde heute vormittag in einem Gartenhause in der Augustastraße verübt. Die Täter schlugen den Postbeamten mit einem Hammer auf den Kopf; doch wurde durch die Mütze der Schlag so abgeschwächt, daß er nur eine geringfügige Verletzung herbeiführte. Der Geldbriefträger setzte sich energisch zur Wehr. Auf seine Hilferufe flohen die beiden Täter unter Zurücklassung ihrer Mäntel und Hüte. Sie wurden auf der Straße von einem Straßenpassanten verfolgt. Es gelang ihnen jedoch, im Straßenverkehr zu verschwinden. Die polizeilichen Ermittlungen sind sofort aufgenommen worden.

Aus aller Welt

Schwerer Unfall beim Brückenbau.

)(**Berlin,** 26. Aug. Ein schwerer Unfall ereignete sich heute mittag hier beim Bau einer neuen Spreebrücke, der Jannowitz-Brücke. Aus bisher unbekannter Ursache löste sich von einem Brückenpfeiler in 12 Meter Höhe eine Stahlplatte, sauste in die Tiefe und traf zwei beim Bau beschäftigte Arbeiter. Einer von ihnen wurde sofort getötet, während ein zweiter schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Berliner Kriminalkommissar verhaftet.

:: **Berlin,** 26. Aug. Der Berliner Kriminalkommissar Oskar Dubral, der bei der Kriminalinspektion des Polizeiamtes Kreuzberg tätig war, war nach Begehung zahlreicher Kreditschwindeleien und schwerer Pflichwidrigkeiten im Amte seit dem 24. August flüchtig geworden. Er wurde heute abend im Norden Berlins in der Wohnung eines Bekannten festgenommen und ins Polizeipräsidium übergeführt.

Ein Großfeuer.

)(**Demantsfürth** b. Neustadt-Aisch, 26. Aug. Einem Großfeuer fielen heute nacht zwei große Wohnhäuser und fünf Scheunen samt allen Ernievorräten und landwirtschaftlichen Maschinen zum Opfer. Der Sachschaden beträgt über 200 000 Mark. Es liegt offenbar Brandstiftung vor.

Liebestragödie.

•:• **Wien,** 26. Aug. Der Direktor des hiesigen Apollokinos, Leopold Alexander, wurde heute nacht von seiner ehemaligen Sekretärin Rosa Pireggerdurch einen Pistolenschuß in den Kopf getötet. Die Täterin brachte sich hierauf ebenfalls einen Kopfschuß bei. Ihr Befinden ist fast hoffnungslos. Aus Abschiedsbriefen geht hervor, daß es sich um eine Liebestragödie handelt.

Blinde Passagiere an Bord der „Do X".

:: **Newyork,** 26. Aug. Wie aus Charleston gemeldet wird, wurden kurz vor dem Abflug der „Do X" zwei blinde Passagiere an Bord des Flugbootes entdeckt, die sich im Schwanzende verborgen hatten. Beide wurden an Land geschafft.

Wetterbericht.

Essen, 26. August. Sehr kühle Luftmassen polaren Ursprungs haben über Westeuropa ein kräftiges Hochdruckgebiet aufgebaut. Der Tiefdruckwirbel ist nach Polen abgedrängt worden und zieht ostwärts weiter. Westeuropa wird in den nächsten Tagen unter dem Einfluß der Kaltluft bleiben, die langsam zusammensinkt. Dabei wird die Bewölkung weiter abnehmen. Die Temperaturen werden infolge der zunehmenden Soneneinstrahlung weiter ansteigen. Stellenweise werden aber noch einzelne leichte Regenschauer auftreten. Die neue Zyklonenfamilie zieht mit ihrem Tiefdruckwirbel m hohen Norden über Grönland und Nordskandinavien ostwärts weiter, ohne daß sie West- und Mitteleuropa beeinflussen. — Wettervoraussage für Donnerstag: Nordwestliche Winde, weiter abnehmende Bewölkung und leichter Temperaturanstieg, stellenweise noch einzelne, leichte Regenschauer. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Bei leichten nordwestlichen Winden wolkig bis heiter, wärmer.

Gewinnauszug
5. Klasse 37. Preußisch-Süddeutsche (263. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

14. Ziehungstag — 25. August 1931

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 285877

10 Gewinne zu 5000 M. 44192 50551 130117 285784 369081

22 Gewinne zu 3000 M. 144815 175470 185794 266687 274538 288489 310788 367971 373832 392104 395247

40 Gewinne zu 2000 M. 6682 7191 36011 38004 51878 93035 100388 115078 129770 136319 145374 157676 174305 179705 193317 244187 266721 267819 302645 336119

104 Gewinne zu 1000 M. 8533 8640 15056 43999 48363 63209 79274 80204 100794 110537 137669 151185 165500 172284 173192 175913 188592 214496 222766 225549 229295 234998 241254 251125 252348 266263 268176 271774 281188 284111 291538 293915 298968 302370 303406 305616 314465 315877 338440 339396 342023 346469 347345 347362 349082 350040 353559 354475 354906 377525 382558 398341

176 Gewinne zu 500 M. 2122 9327 11173 22260 23596 27151 27262 28117 35143 38187 39266 41979 43219 56432 65101 67174 69102 72939 82206 84778 89634 99027 99631 101909 107365 109061 111812 113603 119275 119557 120107 123978 124647 132424 132634 133944 135297 135530 136817 142977 144298 144758 157651 161530 164175 165345 189041 190548 194558 206410 214253 215112 222020 225794 226878 227497 234656 241378 273632 274035 282003 300191 303392 306843 309344 310283 313129 313346 315419 319876 320983 333585 343635 349168 350034 357620 361316 364312 368848 371589 375564 381891 382001 384037 385539 393171 394680 398049

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

8 Gewinne zu 5000 M. 39137 114570 204223 298772

22 Gewinne zu 3000 M. 48282 77566 87492 117383 142829 181187 193634 205773 349172 367140 397149

56 Gewinne zu 2000 M. 18908 27899 49769 63081 63932 66170 99274 106280 114626 164914 178441 191425 202348 203436 215393 233202 249582 252701 259160 299348 299935 319422 319488 346460 353765 364093 377689 391223

98 Gewinne zu 1000 M. 1875 6856 7550 8271 9657 10677 18843 20896 33037 56349 60500 68953 70104 72559 86094 89020 93393 110168 111418 125393 136542 148852 155374 188074 205224 207090 207385 227492 230795 231387 247255 250353 250652 251503 262554 274953 287364 292889 296676 301507 319205 326974 332389 336891 343549 374141 395855 398398 398780

154 Gewinne zu 500 M. 11484 15904 19057 24882 29307 44380 44909 46712 49094 49537 69058 79819 84457 90991 98328 104256 107169 103154 110670 111641 116647 121707 123560 126559 129420 137044 151821 152563 152575 155621 157406 163656 170049 175662 176240 192131 195880 195977 213922 215740 220095 222799 224087 224113 224588 229858 238259 238809 239698 243259 251343 251791 251985 253553 256220 259701 263893 269239 270996 277829 286214 288900 296158 297394 299343 303226 324604 335811 342857 343711 347705 347877 358265 369725 370212 391561 396113

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 4 zu je 75000, 4 zu je 50000, 18 zu je 25000, 106 zu je 10000, 248 zu je 5000, 500 zu je 3000, 1496 zu je 2000, 2982 zu je 1000, 4856 zu je 500, 14736 zu je 400 Mark.